

Reihe „Pädagogik und Fachdidaktik für LehrerInnen“

Herausgegeben vom Institut für
„Unterricht und Schulentwicklung“

der Fakultät für Interdisziplinäre Forschung und Fortbildung
der Universität Klagenfurt

Barbara Luchner

Englisch als Arbeitssprache - ein Instrument zur Intensivierung des Spracherwerbs und eine Möglichkeit, Englisch auf natürliche Weise zu erlernen

-

Ein zweijähriger Erfahrungsbericht

PFL – Pädagogik und Fachdidaktik Englisch
Klagenfurt, 2008

Betreuung:
Dr. Klaudia Kröll

Die Universitätslehrgänge „Pädagogik und Fachdidaktik für Lehrer/-innen“ (PFL) sind interdisziplinäre Lehrerfortbildungsprogramme des Instituts für interdisziplinäre Forschung und Fortbildung“. Die Durchführung der Lehrgänge erfolgt mit Unterstützung von BMBWK.

**Englisch als Arbeitssprache –
ein Instrument zur Intensivierung des
Sprachenerwerbs und
eine Möglichkeit,
Englisch auf natürliche Weise
zu erlernen**

Ein zweijähriger Erfahrungsbericht mit Englisch als Arbeitssprache in einer heterogenen Klasse der
Hauptschule Mayrhofen

Barbara Luchner
November 2006 – Mai 2008

Inhaltsverzeichnis

Abstract / Kurzfassung

Englisch als Arbeitssprache - ein Instrument zur Intensivierung des Spracherwerbs und eine Möglichkeit, Englisch auf natürliche Weise zu erlernen - Ein zweijähriger Erfahrungsbericht

1. Einleitung	1
2. „CLIL“ oder „EAA“ – Begriffserklärung	2
3. Englisch als Arbeitssprache – Einführung	3
3.1. Ausgangssituation bzw. persönliches Empfinden bezüglich des Faches Englisch	3
3.2. Englisch als Arbeitssprache – Warum?	5
3.3. Die Klasse	6
3.4. Allgemeine Rahmenbedingungen	6
3.4.1. Allgemeines zum Unterrichtskonzept „Offenes Lernen“	6
3.5. Erste Begegnung der SchülerInnen mit EAA	7
4. Englisch als Arbeitssprache im Klassenzimmer	9
4.1. Voraussetzung für den Unterricht mit EAA	9
4.1.1. Anforderung an die Lehrkraft	9
4.1.2. Die Situation der SchülerInnen im EAA – Unterricht	10
4.1.3. Methodisch – didaktische Überlegungen	10
4.1.3.1. Schülerzentrierte Lern- und Arbeitsformen	11
4.1.3.2. Handlungsorientierte Lern- und Arbeitsformen	12
4.1.4. Fremdsprachendidaktische Voraussetzung und das Problem des Fachvokabulars	16
4.1.5. Lernzielkataloge und deren mannigfaltige Funktion	20
4.1.6. Unterrichtssequenzen	22

5. Evaluation	31
5.1. Evaluation über Akzeptanz von EAA während des Schuljahres 2006/07	31
5.1.1. Fragestellung	32
5.1.2. Ergebnis des Fragebogens der Buben	33
5.1.3. Ergebnis des Fragebogens der Mädchen	34
5.1.4. Auswertung des Fragebogens	35
5.1.5. Interpretation der ersten Evaluation	37
5.2. Evaluation über Akzeptanz von EAA am Ende des Schuljahres 2006/07	37
5.2.1. Fragebogen	38
5.2.2. Auswertung des Fragebogens	39
5.2.3. Interpretation	40
5.3. Erhebung über Akzeptanz, Motivation und Bereitschaft nach zweijähriger Erfahrungszeit im Frühjahr 2008	40
5.3.1. Fragestellung	41
5.3.2. Ergebnis des Fragebogens Buben	42
5.3.3. Ergebnis des Fragebogens Mädchen	43
5.3.4. Auswertung des Fragebogens	44
5.3.5. Interpretation	46
5.4. Vergleich der Ergebnisse der ersten und letzten Evaluierung mit Schlussfolgerungen für den weiteren Unterricht	46
6. „Es ist nicht alles Gold, was glänzt“	48
7. Resümee	50
8. Literaturverzeichnis	51
9. Anhang	52
9.1. Erste Evaluation : Fragebogen der Buben	52
9.2. Erste Evaluation: Fragebogen der Mädchen	53

9.3. Zweite Evaluation: Fragebogen	54
9.4. Dritte Evaluation: Fragebogen der Buben	55
9.5. Dritte Evaluation: Fragebogen der Mädchen	56

Englisch als Arbeitssprache - ein Instrument zur Intensivierung des Spracherwerbs und eine Möglichkeit, Englisch auf natürliche Weise zu erlernen - Ein zweijähriger Erfahrungsbericht

Abstract / Kurzfassung

In einem Europa, das immer mehr und mehr zusammenwächst, wo viele Menschen mit verschiedenen Sprachen und Kulturen leben, erscheint es mir besonders wichtig, die Fremdsprachenkenntnisse meiner Schüler und Schülerinnen zu fördern und zu erweitern.

Die Beherrschung einer oder sogar mehrerer Fremdsprachen in unserer multikulturellen Gesellschaft ist gerade heutzutage von Vorteil. Englisch, die Weltsprache, wird bereits in vielen Bereichen unseres täglichen Lebens vorausgesetzt und deren Beherrschung als Selbstverständlichkeit angesehen. Sie ist zweifelsohne die dominierende Sprache bei der Abwicklung internationaler Kommunikation und ihr privater und beruflicher Stellenwert ist inzwischen weitgehend unbestritten.

Diese Tatsache erhöht natürlich den „Wert“ dieser Sprache und damit die Motivation für ihren Einsatz im Unterricht.

Heutzutage ist der Fremdsprachenunterricht natürlich viel dynamischer als vor etlichen Jahren und von modernen Unterrichtsformen und sinnvoll eingesetzten Medien begleitet.

Trotzdem ist der reine Fachunterricht mit schriftlichen und mündlichen Überprüfungen, mit Schularbeiten und mit Zeitdruck negativ behaftet. Hinzu kommt, dass die SchülerInnen sehr schnell bemerken, dass es weniger um die Sprache selbst als um gewisse grammatikalische Strukturen und um gute Noten geht.

So erscheint mir die Forderung nach einem natürlichen und ungezwungenen Umgang mit der Sprache Voraussetzung für das Anwenden einer Fremdsprache – ohne Scheu, Druck und Angst.

Eine Fremdsprache muss so oft wie möglich gesprochen und verwendet werden.

CLIL (content and language integrated learning) oder EAA (Englisch als Arbeitssprache) kommt somit meinen Vorstellungen von einem Fremdsprachenunterricht, begleitend zum herkömmlichen Englisch – Fachunterricht, besonders entgegen.

Barbara Luchner

Hauptschule Mayrhofen

Hauptstrasse 243
6290 Mayrhofen

ba.luchner@tsn.at

1. Einleitung

Englisch als Arbeitssprache kam erstmals in der damaligen 1a Klasse des Schuljahres 2006/07 zum Einsatz und wird bzw. wurde im Schuljahr 2007/08 in derselbigen Klasse weitergeführt.

Das Ziel meiner Arbeit ist es, den zweijährigen Verlauf von Englisch als Arbeitssprache in dieser Hauptschulklasse zu dokumentieren und festzustellen, inwieweit die anfängliche Motivation der Schüler und Schülerinnen nach zwei Jahren Biologieunterricht mit Englisch als Arbeitssprache noch vorhanden ist.

Ein für mich weiterer bedeutender Punkt ist es herauszufinden, inwieweit die Bereitschaft der SchülerInnen für Englisch als Arbeitssprache trotz zusätzlichem Arbeitsaufwand und sprachlicher Herausforderung nach zwei Jahren noch gegeben ist.

Das erste Kapitel beschäftigt sich mit der Erklärung des Begriffes CLIL (content and language integrated learning) und Englisch als Arbeitssprache (EAA). Es zeigt weiters das allgemeine Ziel von Englisch als Arbeitssprache, sowie die verschiedenen Einsatzmöglichkeiten im Klassenzimmer und die Wichtigkeit, die richtige Form zu wählen, den Unterrichtsertrag zu sichern.

Kapitel Zwei und seine Unterpunkte beschäftigen sich hauptsächlich mit einer kurzen allgemeinen Einführung von Englisch als Arbeitssprache. Es zeigt mein damaliges persönliches Befinden mit dem herkömmlichen Fachunterricht Englisch. Ferner erläutert es meine Erwartungshaltungen und Beweggründe für den Einsatz von Englisch als Arbeitssprache. Es berichtet über die Klasse und deren Rahmenbedingungen.

Kapitel Drei zeigt die Umsetzung von EAA im Klassenzimmer und geht auf die Voraussetzungen für den EAA – Unterricht ein.

Es zeigt praktische Einheiten aus dem Unterricht und beschäftigt sich mit dem fremdsprachendidaktischen Voraussetzungen und dem Problem des Fachvokabulars.

Kapitel Vier beschäftigt sich mit der Motivation und Bereitschaft seitens der SchülerInnen für den Unterricht mit Englisch als Arbeitssprache.

Kapitel Fünf „Es ist nicht alles Gold, was glänzt“ betrachtet den Unterricht mit EAA aufgrund der persönlich gesammelten Erfahrungen in zwei Schuljahren.

Das letzte Kapitel gibt ein Resümee und zeigt Auswirkungen bzw. Schlussfolgerungen auf mein weiteres Unterrichten.

2. „CLIL“ oder „EAA“ - Begriffserklärung

Der aus dem Englischen stammende Begriff „CLIL“ bedeutet „Content and Language Integrated Learning“. Darunter versteht man „teaching content through a foreign language“, was soviel wie integriertes Inhalts- und Sprachenlernen bedeutet.

„EAA“ hingegen bezieht sich speziell auf „Englisch als Arbeitssprache“ und bedeutet, dass „eine Fremdsprache als Instrument zur Bewältigung verschiedenster alltäglicher und berufsspezifischer Situationen dienen kann. (Projektgruppe für EAA, Zentrum für Schulentwicklung in Graz)

Auf die Situation der Schule bezogen bedeutet dies, eine Fremdsprache, und in diesem Fall Englisch, als Unterrichtsmittel im Fachunterricht einzusetzen („English as a medium of instruction“). (Abuja/Heindler, 1993, S. 7)

Durch den Einsatz von Englisch als Arbeitssprache können mehrere Ziele verfolgt werden:

- Erhöhung der Sprachkompetenz der SchülerInnen.
 - Erhöhte Erkenntnis des Nutzens einer Fremdsprache durch die ergänzende Anwendung in einem fachbezogenen Rahmen (Motivationssteigerung).
 - Je nach Zielsetzung und Schultyp verbesserte Berufsvorbereitung durch den Kontakt mit der Fachsprache (vor allem im berufsbildenden Bereich).
- (ZSE Report Nummer 31)

Englisch als Arbeitssprache kann in verschiedenen Varianten angewendet werden. Die Varianten sind nach der fremdsprachlichen Intensität abgestuft und können je nach Bedarf oder schulspezifischen Gegebenheiten kombiniert und verändert werden.

Variante 1: Englisch als Arbeitssprache wird als Arbeitssprache phasenweise im regulären Fachunterricht eingesetzt. Fachinhalte werden in solchen Phasen hauptsächlich mit Hilfe der Fremdsprache erarbeitet. Diese Variante eignet sich gut, um erste Erfahrungen mit der neuen Unterrichtssituation zu gewinnen. Besonders sinnvoll ist diese Variante, wenn die Lehrperson gezielt bestimmte Kapitel des Jahresstoffes in der Fremdsprache behandeln möchte.

Variante 2: Bestimmte sprachliche Fertigkeiten (skills) werden in einem fächerübergreifenden Unterricht erarbeitet. Das Ziel dieser Variante ist es, unterschiedliche fachliche Situationen fremdsprachlich bewältigen zu können: Experimente und Handlungsabfolgen beschreiben, Vergleiche und Bewertungen anstellen, Beobachtungen versprachlichen;

Variante 3: Der gezielte Einsatz von EAA in Kleinprojekten bildet den Inhalt dieser Variante.

Variante 4: Diese Variante strebt einen länger andauernden ununterbrochenen fremdsprachlichen Fachunterricht in einem oder mehreren Fächern an. Auf lange Sicht sollen damit die Voraussetzungen für die fixe Einrichtung bilingualer Züge (= durchgehend fremdsprachlich geführter Fachunterricht) an Schulen geschaffen werden. Für diese Variante erscheinen die Oberstufe der AHS bzw. verschiedene BHS-Formen besonders geeignet. (Vgl. Abjua/ Heindler, 1993, S. 12)

Für einen sinnvollen und erfolgreichen Einsatz von Englisch als Arbeitssprache ist es notwendig abzuschätzen, in welchem Ausmaß und in welcher Form EAA zum Einsatz kommen soll.

Für die Hauptschulen bieten sich im Besonderen die Variante Eins und die Variante Drei an, denn auf die geringeren Fremdsprachenkenntnisse der SchülerInnen, auf die verschiedenen Leistungsniveaus innerhalb der Klasse und auf die unterschiedlichen Lerntypen ist unbedingt Rücksicht zu nehmen.

Erfahrungswerte zeigen, dass der Einsatz von EAA mehrmals pro Woche zielführend ist. Wichtig ist jedoch das lustvolle und kindgerechte Lernen, das möglichst viele Sinne anspricht. Bei der Verwendung der Fremdsprache als Unterrichtssprache geht es vornehmlich um den rezeptiven Sprachgebrauch. Dies bedeutet, dass das Verstehen und nicht das Sprechen im Vordergrund steht.

Für mich als die Lehrperson einer 2. Klasse der Hauptschule Mayrhofen kommt somit der phasenweise Einsatz von Englisch als Arbeitssprache in den Fächern Biologie, Bildnerische Erziehung und Bewegung und Sport für Mädchen sehr entgegen, da eine wohldurchdachte Ausgewogenheit von englischsprachigem und muttersprachlichem Unterricht der Gefahr der Überforderung und Frustration der SchülerInnen entgegenwirkt. Da es im Unterricht mit EAA in erster Linie um den Fachinhalt und nicht um die Fremdsprache geht, besteht mit dem integrierten Einsatz von Englisch als Arbeitssprache auch die Möglichkeit, einen Sachverhalt mehrfach zu beleuchten, was für leistungsschwächere SchülerInnen sicherlich von Vorteil ist.

3. Englisch als Arbeitssprache - Einführung

3.1. Ausgangssituation bzw. persönliches Empfinden bezüglich des Faches Englisch

Schon seit längerem spürte ich eine gewisse Unzufriedenheit in meinem herkömmlichen Englischunterricht. Ich hatte das Gefühl, dass der Fachunterricht mit 4 Stunden pro Woche einfach zu wenig war, um sich mit einer Fremdsprache wie Englisch zu identifizieren und sie auf eine natürliche Art und Weise zu verwenden. Ich hatte auch das Gefühl, dass die SchülerInnen mehr an Englisch schaffen könnten.

Da im deutschsprachigen Raum Fernsehfilme immer noch ins Deutsche übersetzt werden, haben die österreichischen SchülerInnen im Normalfall leider nicht, wie jene in Holland, Dänemark und den skandinavischen Ländern, die Möglichkeit, Fernsehprogramme (Filme) in englischer Sprache zu sehen und dadurch mit der englischen Sprache auch in der Freizeit konfrontiert zu sein.

Ich ertappte mich des Öfteren, wie ungeduldig ich beispielsweise bei Partner- oder Gruppenarbeit und wie unzufrieden ich manchmal mit dem Ertrag einer Stunde war.

Der Erwerb der englischen Sprache ist im Lehrplan der Hauptschule vorgeschrieben. Da der Englischunterricht aber in den meisten Schulen in drei bzw. vier Wochenstunden à 50 Minuten gegliedert ist, erschien mir ein natürlicher Umgang mit der Sprache nicht möglich, zuviel an Inhalt und Druck lasten auf den SchülerInnen. Ich hatte auch öfters den Eindruck, dass es den SchülerInnen weniger um die Sprache als um gute Noten ging.

Hinzu kommt, dass sich der Erwerb der Fremdsprache nur sehr einseitig orientiert. Damit meine ich, dass die Fremdsprache an sich kaum in einem anderen Kontext verwendet und gebraucht wird als im Umgang mit den diversen Units der Schulbücher.

Ferner nimmt die Grammatik oft eine übergeordnete Rolle ein. Nicht nur deswegen, weil sie leicht abprüfbar ist, sondern auch aufgrund der Tatsache, dass doch die Mehrheit der SchülerInnen eine weiterführende Schule besucht, und dass der Hauptschullehrer nicht dafür verantwortlich gemacht werden will, wenn die SchulabgängerInnen dieses oder jenes Grammatikkapitel nicht beherrschen.

Natürlich ist Grammatik notwendig, da sie ein stützendes Gerüst für die Sprache und ein natürliches Werkzeug zur Selbstkorrektur darstellt. Sie reicht allerdings nicht, um eine Sprache hinreichend zu erfassen. Bei der gesprochenen Sprache und bei der Schaffung von Inhalten ist der Wortschatz (Lexis) von Bedeutung. Die Lernenden brauchen zuerst den Inhalt (Ideen und Lexis), damit sie grammatikalische Strukturen erkennen und anwenden können. (Tanja Westfall/Charlie Weber, 2005 Teacher`s book 1, English to Go, S. 7)

Michael Lewis sagt: "Language consists of grammaticalised lexis and not lexicalised grammar." (Westfall/ Weber, 2005 Teacher`s book 1, English to Go, S. 7)

Englisch als Arbeitssprache versucht nun dies zu erweitern. Bei der Verwendung einer Fremdsprache in den Realienfächern wird die Sprache zum Unterrichtsmedium, wobei es primär mehr um die Sprache als um grammatikalische Strukturen geht.

Ein weiteres Problem unseres derzeitigen Englischunterrichtes findet Ausdruck im folgenden Zitat einer Nachhilfelehrerin.

„Die Schülerin bekam einen Einser bei der Schularbeit,
aber ich weiß ganz genau, dass sie trotzdem nicht
Englisch kann.“

Obwohl „*Learning to the test*“ nicht unsere Absicht ist, prägt das Schulumfeld gerade dieses Handeln. (Tanja Westfall/Charlie Weber, Teacher`s book 2, ENGLISH TO GO, S.4)

Und so sehe ich durch den Einsatz von Englisch als Arbeitssprache in den Fächern Biologie, in Bildnerische Erziehung, in Bewegung und Sport für Mädchen und in den Morgenkreisen die Chance, den Spracherwerb einerseits zu intensivieren und andererseits, den SchülerInnen die Möglichkeit zu bieten, die englische Sprache natürlich anzuwenden, sie als Vermittler von Information zu erfahren.

3.2. Englisch als Arbeitssprache – Warum?

Englisch ist für mich mehr als nur ein Unterrichtsfach. Ich empfinde es als etwas Unnatürliches, eine Fremdsprache an einen gewissen Zeitplan, sprich Stundenplan, zu binden. Überspitzt formuliert sieht das so aus: Mit dem Gong der Schulglocke sprechen wir die Fremdsprache und mit einem weiteren Gong hören wir wieder damit auf.

Englisch als Arbeitssprache kann somit einen wertvollen Beitrag zur Erweiterung des Englischunterrichtes leisten und das Bewusstsein für das Englische als Kommunikationsmittel fördern, das unabhängig von einem bestimmten Kontext verwendet wird.

Durch den Einsatz von Englisch als Arbeitssprache erwarte ich mir auch einen natürlicheren Umgang meiner SchülerInnen mit der englischen Sprache, wo die Sprache an sich wichtig ist und grammatikalische Strukturen in den Hintergrund treten.

Eine natürliche Folge von EAA ist der Gewinn an sprachlicher Flexibilität und Selbstständigkeit. Die SchülerInnen werden aufgeschlossener gegenüber dem Erlernen von Sprachen und fächerübergreifendem Denken.

Durch den verstärkten Gebrauch von Englisch wächst für die Schüler und Schülerinnen die sprachliche Kompetenz rasch an. So wird die Sprachfertigkeit gefördert, der Wortschatz erweitert, das Sprechvermögen verbessert und das Selbstvertrauen beim Sprechen gestärkt.

Ein positiver Nebeneffekt von Englisch als Arbeitssprache besteht auch darin, dass zusätzlich zum Englischunterricht selbst verschiedene Fertigkeiten und Kompetenzen, sogenannte „skills“ erarbeitet und gefestigt werden, wie zum Beispiel:

- note taking
- reading for gist
- summary writing
- collecting and giving information
- describing and comparing facts

Eine weitere Chance von Englisch als Arbeitssprache besteht darin, dass die SchülerInnen, losgelöst von einem bestimmten Kontext, die Sprache als Ausdrucksmöglichkeit anwenden.

3.3. Die Klasse

Bei der Klasse, in der Englisch als Arbeitssprache erstmalig im Schuljahr 2006/07 zum Einsatz kam, handelte es sich um eine 1. Klasse der Hauptschule Mayrhofen. Es war eine heterogene Klasse mit 23 SchülerInnen. Eine Schülerin erhielt eine Sonderpädagogische Betreuung (SPF).

Im Fach Englisch entsprach die 1a Klasse einer leistungsstarken Klasse. Von den 23 SchülerInnen waren siebzehn SchülerInnen der ersten Leistungsgruppe zugeteilt und fünf SchülerInnen der zweiten. Ein Schüler jedoch war sehr leistungsschwach. Die Schülerin mit dem SPF nahm am Englischunterricht teil.

Das Projekt Englisch als Arbeitssprache fand seine Fortsetzung im Schuljahr 2007/08. Es gab keine Umstufungen, die Klasse war nach wie vor leistungsstark und willig.

3.4. Allgemeine Rahmenbedingungen

Die Klasse wird als Offene Lernklasse mit zehn Wochenstunden Freiarbeit geführt. Die Fächer Deutsch, Mathematik, Englisch, Italienisch, Biologie, Geschichte, Geographie, Musik und Zeichnen geben in die Freiarbeit Stunden ab.

Das Freiarbeitsteam setzt sich aus drei Lehrern inklusive meiner Person zusammen. Wir führen die Klasse gemeinsam und versuchen, möglichst viele Fächer in der Klasse abzudecken.

Ich unterrichte die Schüler und Schülerinnen in den Fachgegenständen Englisch, Italienisch, Biologie, Bildnerische Erziehung und Bewegung und Sport für Mädchen.

3.4.1. Allgemeines zum Unterrichtskonzept „Offenes Lernen“

Der offene Unterricht ist ein Konzept, das stark schülerzentriert und handlungsorientiert ausgerichtet ist und den Schülern sehr viel Eigenverantwortung und Selbstständigkeit überträgt.

Am Wochenbeginn planen die SchülerInnen ihre Woche mit Lehrinhalten aus den verschiedenen Fächern und dokumentieren bzw. reflektieren ihre Ergebnisse am Ende der Woche.

Innerhalb dieser zehn Wochenstunden müssen die SchülerInnen ihre Lern- und Arbeitsphasen frei und flexibel mit selbsttätigen Lernmethoden organisieren. Jeder Schüler und jede Schülerin arbeitet nach seinem bzw. ihrem individuellen Lerntempo.

Der Unterricht ist sehr schülerzentriert, das heißt, wir Lehrer schlüpfen nicht so sehr in die Rolle des Wissensvermittlers als in jene des Koordinators. Wir betreuen die SchülerInnen während ihrer selbstgeplanten Unterrichtseinheiten in der Freiarbeit.

Während der Freiarbeit beschäftigen sich die SchülerInnen neben Fachinhalten anderer Fächer mit englischen Themen im Ausmaß von zwei Stunden selbstständig. Die

verschiedenen Themen werden den SchülerInnen in Form von Programmen präsentiert und verfolgt je nach Leistungsgruppe verschiedene Lernziele. Um diese Lernziele zu erreichen, müssen die SchülerInnen imstande sein, den einzelnen schriftlichen Anweisungen zu folgen.

Die Anweisungen sind in der 1. Klasse Hauptschule größtenteils zweisprachig, um Verständigungsschwierigkeiten zu vermeiden. Im Laufe der weiteren Schuljahre werden die Anweisungen nur noch in englischer Sprache abgefasst. Die SchülerInnen beschäftigen sich somit von Anfang an sehr intensiv mit der geschriebenen englischen Sprache.

Verfolgen Programme das Ziel, das Hörverständnis zu verbessern, hat der/die SchülerIn die Möglichkeit, sich Hörübungen nach seinen individuellen Fähigkeiten so oft wie nötig anzuhören. Das Arbeiten mit authentischen Texten während der Freiarbeit ist für die SchülerInnen nichts Neues. Eine gute Aussprache geht mit dem oftmaligen Anhören einher.

Um den mündlichen Aspekt und das aktive Sprachverhalten der SchülerInnen zu fördern, fordern Programme auch die Partnerarbeit oder die Arbeit in der Gruppe. So müssen Schüler öfters Dialoge sprechen und nachspielen oder abändern und der Klasse mündlich präsentieren. Das Feedback der MitschülerInnen gibt Aufschluss über das Erreichen des Lernzieles.

Am Ende eines Programms müssen die SchülerInnen eine schriftliche Lernzielkontrolle durchführen, die ihnen über ihre Arbeit eine Rückmeldung gibt. Sind die Lernziele im Wesentlichen erreicht, hat der Schüler das Thema beendet und kann sich einem neuen Thema widmen. Ist die Lernzielkontrolle jedoch mangelhaft und weist viele Fehler auf, muss sich der Schüler mit dem Thema noch einmal befassen.

Die Lernzielkontrollen in Englisch finden auch öfters in einem mündlichen Gespräch mit dem Englischlehrer statt. So haben Lehrpersonen und Schüler gleichermaßen die unmittelbare Rückmeldung über mündliche Englischkenntnisse. Zudem hat der Schüler noch die Möglichkeit, die englische Sprache anzuwenden und zu sprechen.

Während der Freiarbeit wird somit den vier Grundfertigkeiten (Leseverständnis, Hörverständnis, schriftlicher und mündlicher Ausdruck) des Englischunterrichtes auf natürliche Weise Rechnung getragen. Hinzu kommt die Förderung von Selbstständigkeit und Selbstverantwortung, welche grundlegende Kompetenzen sind und im modernen Unterricht einen hohen Stellenwert einnehmen.

Der restliche Englischunterricht, der in zwei Wochenstunden und in Form eines „gebundenen“ Unterrichtes stattfindet, läuft im Gegensatz zur Freiarbeit meist lehrerzentriert ab. Gemeinsam im Klassenverband, unter Berücksichtigung der verschiedenen Leistungsniveaus, erarbeiten wir mit gut durchdachter Methodik und Didaktik und mit modernen Arbeitstechniken verschiedene Themen aus unseren Lehrbüchern und versuchen, die SchülerInnen *grammatikalisch* für die höheren Schulen vorzubereiten.

Und gerade hier liegt das Problem. Sehr viele Lehrpersonen höherer Schulen setzen leider immer noch Kompetenzen und Fertigkeiten voraus, die von uns Hauptschullehrern Drills und einseitiges Grammatikpauken mit unseren SchülerInnen verlangen. Eine Tatsache ist allerdings, dass den SchülerInnen im Alter von 10 – 14 Jahren oft das Bewusstsein für grammatikalische Strukturen, denken wir nur an das komplexe Thema „tenses“, fehlt.

3.5. Erste Begegnung der SchülerInnen mit EAA

Die erste Begegnung mit dieser Methode machten die SchülerInnen der damaligen 1a in einer Biologiestunde im November 2006. Ohne sie darauf vorzubereiten, begrüßte ich sie auf Englisch und begann die Stunde mit einfachen englischen Fragen, die bereits vom Englischunterricht bekannt waren.

Es herrschte große Verwunderung und Verwirrung und es dauerte nicht lange, bis ich unterbrochen wurde und sie feststellten, dass eigentlich Biologie und nicht Englisch am Stundenplan stünde.

Da ich auf diese Unterbrechung nicht reagierte und den Unterricht fortsetzte, indem ich das Biologiethema auf Englisch vorstellte, ließ die Verwirrung etwas nach. Zur Ruhe kamen die SchülerInnen aber erst wieder, nachdem ein Schüler sagte: „Okay, dann machen wir halt Biologie und Englisch zusammen.“

Da zu diesem Zeitpunkt die Englischkenntnisse der SchülerInnen gering waren (drei Monate Englischunterricht an der Hauptschule; ein paar SchülerInnen hatten nur wenig Vorkenntnisse aus der Volksschule), musste ich sehr behutsam mit dem Einsatz von Englisch als Arbeitssprache beginnen. Ich wusste, falls ich die SchülerInnen überforderte, sie mein Vorhaben in Zukunft ablehnen könnten.

So gab es zu Beginn des Projektes immer nur kleine integrierte Phasen an Englisch als Arbeitssprache mit dem Ziel, die englische Sprache den SchülerInnen zugänglicher und vertrauter zu machen.

Positiv zu vermerken war, dass die leistungsstarken SchülerInnen schon zu Beginn des Projektes in den englischen Phasen sehr hellhörig wurden und sich merklich anstrengten, soviel wie möglich zu verstehen. Stolz berichteten sie, dass sie meine Beiträge verstanden hätten.

Das oberste Prinzip war aber, jedem Schüler genügend Zeit zu geben, sich mit dem Projekt EAA anzufreunden und sich daran zu gewöhnen.

Da ich das Projekt als Angebot an die Kinder, Englisch ohne Druck und Angst natürlich zu lernen, sah, gab es keine direkten Prüfungen über Stoffgebiete in Englisch. Die Fragen wurden zwar bei Wiederholungen in Englisch gestellt, es oblag aber den SchülerInnen selbst, die Frage auf Deutsch oder auf Englisch zu beantworten (siehe Kapitel Lernzielkataloge). In der Mitarbeit wurde der Gebrauch der englischen Sprache positiv vermerkt und die Kinder wurden immer wieder angehalten, Englisch anzuwenden und es zu sprechen.

4. Englisch als Arbeitssprache im Klassenzimmer

4.1. Voraussetzung für den Unterricht mit EAA

Wie jeder Unterricht muss auch der Unterricht mit Englisch als Arbeitssprache sorgfältig geplant und vorbereitet werden.

Abgesehen von den vielen methodisch-didaktischen Planungen und den organisatorischen Vorbereitungen, braucht es bestimmte Voraussetzungen seitens der SchülerInnen. Eine gewisse Bereitschaft, ein bestimmtes Maß an Zusatzbelastung auf sich zu nehmen und die Bereitschaft für Neues sind unbedingt notwendig.

Ferner sind zusätzliche Voraussetzungen seitens der Lehrkraft unerlässlich wie zum Beispiel fremdsprachliche Kompetenz, solide Ausbildung, kontinuierliche Fortbildung, flexible soziale Kompetenz, Auslandsaufenthalte in englischsprachigen Ländern und fremdsprachliche Erfahrungen.

4.1.1. Anforderungen an die Lehrkraft

Die Anwendung von EAA prägt eine besondere Unterrichtssituation. So ist eine erhöhte Sprachkompetenz zusätzlich zum Fachwissen sicherlich die primäre Voraussetzung für die Durchführung von EAA. Pädagogische Kompetenzen und die Bereitschaft, eine gewisse Mehrbelastung auf sich zu nehmen, sind weitere wichtige Schlüsselfunktionen, die ein EAA - Lehrer aufweisen sollte.

Aus eigener Erfahrung kann ich behaupten, dass die Materialbeschaffung bzw.- herstellung sehr zeitintensiv ist. Die meisten Materialien müssen für den integrierten Einsatz von EAA entweder adaptiert bzw. selbst hergestellt werden.

Interessant finde ich das Ergebnis einer Befragung von Anne Räsänen. Das Ziel ihrer Untersuchung war es, ein ideales Profil eines bilingualen Lehrers zu finden. Es wurde angenommen, dass eine Reihe von Kompetenzen wie zum Beispiel pädagogische, sprachliche, persönliche oder akademische erforderlich sind, um erfolgreich bilingual unterrichten zu können. Die Befragung wurde hauptsächlich in Finnland, Deutschland, Estland und Slowenien durchgeführt und erfasste insgesamt 234 Personen.

Die Befragten wurden gebeten bekannt zu geben, welche persönlichen Qualitäten und Einstellungen ein/e LehrerIn haben sollte, der/die mit Englisch als Arbeitssprache arbeitet.

Nachfolgend die Ergebnisse der Umfrage:

- Hingabe, Bindung und persönliche Motivation
- Selbstvertrauen, Mut, Risikobereitschaft
- Wille zu hohem zeitlichen und materiellem Aufwand
- Geduld und Ausdauer
- Kreativität, Flexibilität, Offenheit und Toleranz
- Teambereitschaft, Kooperationsbereitschaft
- Enthusiasmus, Aktivismus, Humor

und

Verrücktheit!!!!

(Vgl. ZSE Report, 1997, 45)

Die Eigenschaft „Verrücktheit“ bezieht sich sicherlich auf den beträchtlichen zeitlichen und materiellen Aufwand, die der Unterricht mit Englisch als Arbeitssprache mit sich bringt. Ich persönlich kann die aus der Befragung genannten Eigenschaften nur unterstreichen. Zusätzlich möchte ich noch auf meinen persönlichen Idealismus verweisen, der mir die notwendige Motivation für den Unterricht mit Englisch als Arbeitssprache trotz des großen Aufwandes für die Materialerstellung gab.

4.1.2. Die Situation der SchülerInnen im EAA – Unterricht

Es steht außer Zweifel, dass die SchülerInnen vor der komplexen Aufgabe stehen, sich fachliches Wissen über eine Fremdsprache anzueignen. Diese Tatsache unterstreicht somit die Wichtigkeit, auf die aktuellen Fremdsprachenkenntnisse der SchülerInnen Rücksicht zu nehmen. Dabei bedarf es der pädagogischen Kompetenz und der Unterstützung durch die LehrerInnen, die SchülerInnen vor Überforderung und folglich vor Frustration zu bewahren.

Ich möchte aber hiermit auf die wohl bekannteste Theorie über den (Fremd-)Spracherwerb von Stephen D. Krashen mit seinem „Monitor Model“ hinweisen. Krashen ist der Auffassung, dass es den Lernenden einer Sprache auf die jeweilige Lernsituation ankommt. Ist die/der Lernende einer Sprache mit einer Situation konfrontiert, die für sie/ihn aus dem Zusammenhang verständlich ist, wird die Fremdsprache leichter erworben. Dies verstärkt sich noch mehr, sollte sich der Lernende in einer Lernsituation befinden, die vorrangig von positiven Emotionen geprägt ist. Man spricht dann von einem „Affective Filter“. (Vgl. Krashen, 1985, 58ff)

Diese These wird von Rod Ellis, einem Universitätsprofessor in Auckland, unterstützt. Für ihn spielen Aspekte wie Motivation, Fähigkeit, Persönlichkeit und Lerntype eine besondere Rolle im Spracherwerb. So ist es für Ellis weniger ausschlaggebend, wie hoch der Intelligenzquotient einer Schülerin oder eines Schülers ist, sondern viel wichtiger, ob der/die SchülerIn genügend motiviert ist.

(Ellis, 1997, o.S. in Lechner, 2002, o.S. Skriptum Applied Linguistics)

Diese Aussage besagt, dass EAA auch in heterogenen Klassen durchführbar ist. Somit ist es nicht notwendig, dass alle SchülerInnen sprachlich versiert und leistungsstark sein müssen. Wichtig ist jedoch, dass die SchülerInnen eine positive Lernsituation und Lernumgebung vorfinden, in der sie ohne Druck und Angst lernen können.

4.1.3. Methodisch – didaktische Überlegungen

Da der Unterricht mit Englisch als Arbeitssprache die SchülerInnen vor erhöhte Schwierigkeiten stellt, also eine gewisse Zusatzbelastung für sie ist, muss gerade beim Unterricht mit EAA einer methodisch-didaktischen Vorbereitung noch mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden als im Regelunterricht.

Bei dem integrierten oder phasenweisen Einsatz von EAA ist eine gezielte Lehrplananalyse und die Erstellung eines exakten Lernzielkataloges notwendig, um eine Auswahl der Themen zu treffen, die sich für den Unterricht mit EAA eignen. Diese Zielorientiertheit ist hilfreich, um die Motivation der SchülerInnen zu steigern und eventuelle sprachliche und fachliche Überforderung bei den SchülerInnen zu vermeiden.

Ferner ist zu bedenken, dass ein gewisser Medieneinsatz bei Unterrichtseinheiten mit einer Fremdsprache besonders bedeutend ist, da möglichst alle Wahrnehmungskanäle der

SchülerInnen angesprochen werden sollten. Den einzelnen Lerntypen wie zum Beispiel dem auditiven, dem visuellen und dem kinesthetischem Lerntyp ist unbedingt Rechnung zu tragen.

EAA darf kein versteckter Sprachunterricht sein, das heißt „fachliche Ziele stehen im Vordergrund“. (Abuja, ZSE/III 1998, S. 183) So bedarf es auch einer gezielten Überlegung hinsichtlich der Aufbereitung des Unterrichts (methodische Komponente), in die auch die eigene Sprach- und Fachkompetenz einbezogen werden sollte. Anfängliche geringe Sprachkenntnisse können durch Neugier und begeisternde Aufbereitung der Lehrinhalte wettgemacht werden.

Wenn man eine Fremdsprache zum Beispiel sehr früh und ohne allzu große Erwartungen einsetzt, wie dies in der Volksschule im Fach Sachunterricht der Fall sein könnte, wäre die Möglichkeit gegeben, auf „natürliche Weise“ die Kinder an eine Fremdsprache heranzuführen. Die Kinder, die zum ersten Mal damit konfrontiert werden, verbinden dies nicht notwendigerweise mit einem eigenen Schulfach, sondern wenden die Sprache als Ausdrucks- und Erfahrungsmöglichkeit in den verschiedenen Gebieten bzw. Fächern an. Damit hätte man auch einen ersten Schritt gegen das generell verpönte Schubladendenken gemacht. (Abjua ZSE /III 1998, S. 59)

„SchülerInnenzentrierte und handlungsorientierte Lern- und Arbeitsformen bieten einen idealen Ansatzpunkt für EAA“ und müssen deshalb in verstärktem Maße eingesetzt werden (Abjua, Leindler. ZSE /III 1998, S. 58).

4.1.3.1. SchülerInnenzentrierte Lern- und Arbeitsformen

Mehrere Gründe sprechen für den schülerzentrierten und schülerorientierten Unterricht. Zum einen ist die Themenauswahl wichtig und sollte auf das Interesse der Schüler und SchülerInnen abzielen, um eine größtmögliche Motivation zu erreichen. Wenn die Lehrinhalte auf die Bedürfnisse der SchülerInnen zugeschnitten sind, sind sie eher bereit, einen gewissen Mehraufwand auf sich zu nehmen.

Zweitens geben schülerInnenzentrierte Arbeitsformen dem Lehrer bzw. der Lehrerin die Möglichkeit, sich lernschwächeren SchülerInnen zu widmen, während die lernstärkeren SchülerInnen sich selbstständig mit komplexeren Aufgabenstellungen beschäftigen. Dies ist besonders wichtig, um den lernschwächeren SchülerInnen die Motivation zu erhalten.

So sind für den EAA - Unterricht verschiedene Sozialformen notwendig, um eine abwechslungsreiche Gestaltung des Unterrichtes zu erreichen.

Natürlich klingt die Theorie sehr gut. Aus eigener Erfahrung kann ich aber sagen, dass gerade in einer ersten und auch in einer zweiten Hauptschulklasse die Lernprozesse hauptsächlich durch den Lehrer bzw. die Lehrerin gelenkt werden müssen, da sonst die SchülerInnen aufgrund ihrer geringen Fremdsprachenkenntnisse vor sprachlichen Problemen stünden. So ist ein lehrerzentrierter Unterricht notwendig, um Arbeitsprozesse bei der Wissensvermittlung zu steuern. Das Problem dabei ist, dass beim frontalen Unterricht auf die unterschiedlichen Leistungsniveaus nicht eingegangen werden kann. So verlangt der frontale Unterricht seitens der Lehrkraft sehr viel Fingerspitzengefühl, um alle Schüler und Schülerinnen „unter einen Hut“ zu bekommen.

Hinzu kommt, dass das Sprachniveau des Lehrers dem Niveau der SchülerInnen angepasst werden muss, um zu verhindern, dass die SchülerInnen dem Inhalt nicht mehr folgen können bzw. folgen wollen. Da die allgemeine Aufnahmefähigkeit bei Jugendlichen im Durchschnitt

20 Minuten pro Unterrichtseinheit im Regelunterricht beträgt, kann man im fremdsprachlichen Unterricht diese Zeit mit Sicherheit noch halbieren.

Ein weiteres Problem des lehrerzentrierten Unterrichtes ist, dass sich das Arbeitstempo an den schwächsten SchülerInnen orientieren muss. So kommt es vor, dass lernstarke SchülerInnen unterfordert sind, da sie ständig warten müssen bzw. um Geduld gebeten werden. Leider kann auch Unterforderung zu Problemen disziplinärer Art führen. Kritisch betrachtet könnte man daher nach dem Sinn von EAA fragen, wenn der gute Schüler unterfordert und der schwache Schüler überfordert ist.

Der Frontalunterricht darf bei EAA nicht dominieren. Sicherlich kann man als Lehrer einzelne Arbeits- und Kommunikationsprozesse dadurch besser kontrollieren, ein selbsttätiges Arbeiten und die Förderung nach der Entfaltung der Selbstständigkeit sind im frontalen Unterricht aber nicht möglich. Wie bereits am Beginn meiner Arbeit erwähnt, findet an der Hauptschule Mayrhofen „Offenes Lernen“ statt. Aufgrund der Schülerorientierung hat es für den EAA - Unterricht einen zusätzlichen Wert, da einzelne Lehrinhalte individuell unter Berücksichtigung des eigenen Lerntempos bearbeitet werden können.

So kam es vor, dass gewisse Lehrinhalte aus Unterrichtssequenzen mit EAA im Offenen Unterricht bzw. in der Freiarbeit zu wiederholen waren und kleinere Arbeitsaufträge beendet werden mussten.

4.1.3.2. Handlungsorientierte Lern- und Arbeitsformen

Handlungsorientierte Lern- und Arbeitsformen, auch „learning by doing“ genannt, erweisen sich als sehr wirksam. Dabei geht es um das Lernen und Handeln – also um ein Lernen, das das Hirn, Herz und Hand umfasst.

„Lernen impliziert Auseinandersetzung mit dem Inhalt, vernetztes Denken und Transfer. Es ist erwiesen, dass Wissen, das durch eigenständiges Handeln erworben wurde, tiefer verankert ist. Hinzu kommt, dass die SchülerInnen einen handlungsorientierten Unterricht oft als sehr interessant und motivierend erleben. Gelingt es, Emotionen und persönliche Erfahrung in den Lernprozess zu integrieren, kann diese Art von Lernen sehr nachhaltig sein.“ (Westfall/Weber, Teacher`s book 2, ENGLISH TO GO, S.4)

Für den Unterricht mit Englisch als Arbeitssprache liegt die Bedeutung des schülerInnenzentrierten und handlungsorientierten Unterrichtes in der Steigerung der Motivation, in der Möglichkeit, leistungsschwächere SchülerInnen zu unterstützen und in der Weiterentwicklung fremdsprachlicher Kompetenzen.

So sollte man Themen, die ein Lernen mit allen Sinnen ermöglichen, gerade in der Hauptschule forcieren und vermehrt behandeln.

Fächerübergreifendes Lernen bzw. Projektunterricht eignen sich besonders dafür und ermöglichen es, ein Thema unter verschiedenen Gesichtspunkten zu bearbeiten.

Im Folgenden möchte ich Beispiele für schülerInnenzentrierten und handlungsorientierten Unterricht aufzeigen.

Stefanie und Marie, zwei Mädchen der damaligen 1a Klasse, zeigen, wie sie die neuerlernten Vokabel spielerisch wiederholen und gleichzeitig den Lehrinhalt der Unterrichtsstunde mit EAA in einer positiven Lernumgebung festigen.



Abb.1: Die SchülerInnen arbeiten in den Freiarbeitsstunden zu zweit und überprüfen ihr Wissen.
„Show me the paws, please! “



Abb.2: Wiederholen und Festigen der Vokabeln



Abb. 3: Die SchülerInnen benennen die einzelnen Körperteile mit Kärtchen.



Abb. 4: Weitere Vokabelkärtchen
What can a dog do? Describe the dog.

Abbildung 1 – 4 (Photos) stammen von der Autorin B.L. selbst



Abb. 5: Die SchülerInnen ordnen die englischen Sätze den deutschen Sätzen zu



Abb. 6: Eine der Schülerin wählt den Satz, die Partnerin sucht den passenden englischen Satz.



Abb. 7: Bei der Arbeit

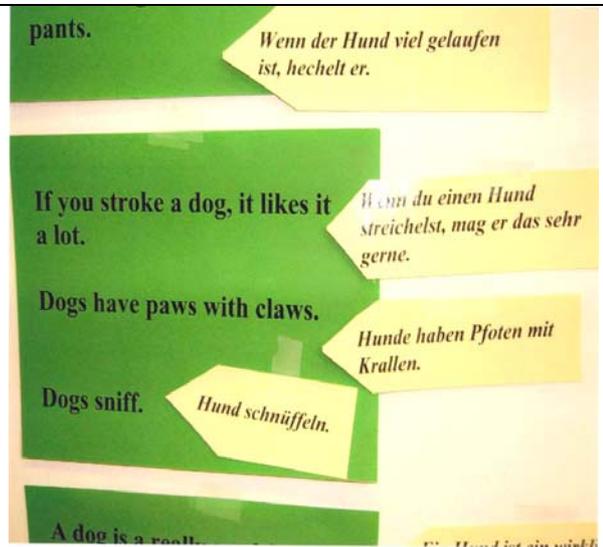


Abb. 8: Das Ergebnis

Abbildung 5 – 8 (Photos) stammen von der Autorin B.L. selbst

Sarah und Stefanie festigen das Gelernte zum Thema „Hoofed Animals“, indem sie einem Interview mit einem Pferdespezialisten zuhören und die gehörten Fakten ankreuzen. Eine weitere Wiederholung besteht im Spiel, die gehörten Satzteile zu verbinden. Wer schafft es die meisten Sätze zu bilden?



Abb. 9: Wer schafft es die meisten Sätze zu bilden?



Abb. 10: Spielerisches Üben der Vokabel

Nachdem im gebundenen Biologieunterricht mit EAA der 2. Hauptschule gemeinsam die „Trees and Forests“ und „Types of Trees“ erarbeitet wurden, wurde den SchülerInnen der Auftrag erteilt, im Wald Blätter zu suchen und diese zu trocknen. In einer weiteren Biologiestunde mit Englisch als Arbeitssprache sollten die SchülerInnen anhand englisch-deutscher Lexika die mitgebrachten Blätter bestimmen und auf ein weißes Blatt (A3) kleben. Die Art der Sozialform (Einzelarbeit, Partnerarbeit oder in einer Gruppe mit maximal drei Personen) überließ ich den SchülerInnen. Das Ziel war, über das entstandene „Blätterbild“ kurz zu berichten.

So wurden folgende Redemittel gebraucht:

We have got many different types of leaves..... . There is there are

We haven't got

Theleaf looks

It was hard to find the

We like best

Beendet wurde dieses Thema mit einem Lehrausgang, der jedoch rein in deutscher Sprache gehalten wurde.

Eine weitere Bearbeitung dieses Themas fand in künstlerischer Form im Zeichenunterricht statt. Das Thema lautete „Hedgehog in Autumn“ und wurde mit den übriggebliebenen Blättern aus dem Biologieunterricht hergestellt.

Dazu mussten die SchülerInnen drei bis vier kleine „hedgehogs“ auf ein A3-Blatt zeichnen. Die getrockneten Blätter wurden mit Wasserfarben (autumn colours) bemalt und auf die „hedgehogs“ gedrückt.

Abbildung 9 – 10 (Photos) stammen von der Autorin B.L. selbst

4.1.4. Fremdsprachendidaktische Voraussetzungen und das Problem des Fachvokabulars

Für den Unterricht im Sinne von Englisch als Arbeitssprache sind fremdsprachliche und fremdsprachendidaktische Kompetenzen in Verbindung mit einer guten fachlichen Kompetenz unerlässlich. Der Lehrer muss die Sprache ohne größere Probleme beherrschen und sie selbstbewusst und sicher anwenden können.

Die sprachlichen Voraussetzungen setzen sich aus mehreren Komponenten zusammen. Dies sind Grammatik und Struktur der Sprache, allgemeines Vokabular, Aussprache und Betonung, gewandter und fließender Ausdruck, Englisch für soziale Beziehungen, Fachvokabular und „Classroom management language“ (Abuja/Simpson, 1997, S.48) Unter „Classroom management language“ versteht man die allgemeinen Arbeitsanweisungen und die präzisen Arbeitsaufgabenstellungen, die es den SchülerInnen ermöglichen, die an sie gestellten Anforderungen zu verstehen und zu befolgen.

Wenn die SchülerInnen merken, dass die Lehrperson sich sprachlich unsicher fühlt, ist dies eher motivationshemmend für sie. Zusätzlich erfordert die sprachliche Aufbereitung des Wortschatzes sehr viel Energie und Zeit, die dann etwa bei der methodisch-didaktischen Unterrichtsvorbereitung fehlt. So sollte die Verwendung von Englisch als Arbeitssprache unter diesen Umständen in einem Realienfach kritisch betrachtet werden.

Aufgrund eigener Erfahrung kann ich sagen, dass das fachspezifische Vokabular bezüglich Englisch als Arbeitssprache im Schulfach Biologie eine Herausforderung ist. Offen gesagt, bin ich des Öfteren an meine Grenzen gestoßen und musste meine englischen Freunde um Hilfeleistung bitten. Ich persönlich empfand es aber auch als eine interessante Herausforderung und sprachliche Bereicherung und profitierte selbst von dem neuen Wortschatz ungemain.

Natürlich stellte sich mir die Frage, inwieweit ich die SchülerInnen mit einem Fachvokabular konfrontieren sollte, das nicht unbedingt zum Grundwortschatz eines Hauptschülers und einer Hauptschülerin gehört. Ich bin aber zur Erkenntnis gekommen, dass neben dem Fachvokabular ein sehr weitgefächertes Englisch verwendet wird, das den SchülerInnen nur von Vorteil ist.

Sämtliche Anweisungen wurden zum Beispiel auf Englisch gegeben und schwierige Begriffe durch einfachere Ausdrücke ersetzt (to improve = get better). Besonderes Augenmerk legte ich auf die Verwendung von Bildmaterial, das das Arbeiten mit schwierigen Vokabeln erleichterte. Zusätzlich versuchte ich, auf spielerische Art das Vokabular mit den fachspezifischen Inhalten zu verbinden.

Falls es wirklich zu Verständigungsschwierigkeiten kam, sollten die SchülerInnen auf Deutsch weiter sprechen. Aufgrund der Tatsache, dass ich dieses Projekt als ein Angebot für die SchülerInnen sah, ihr Englisch ohne Druck zu verbessern, war es für mich kein Problem, wenn nicht alle SchülerInnen sich fachspezifische Wörter wie „omnivore, carnivore, herbivore, even toed animal, ruminant, ...“ merkten und aktiv verwenden konnten.

Obwohl es sich im Unterricht mit EAA vornehmlich um rezeptiven Sprachgebrauch handelt, war ich trotzdem sehr bemüht, die spontanen fremdsprachlichen Äußerungen der Kinder zu unterstützen und zu fördern. Ich berücksichtigte die Mühen der SchülerInnen, sich in englischer Sprache zu beteiligen und wertete sie als ein positives Signal.

In allen Klassen, aber besonders in Klassen mit eher geringen Englischkenntnissen, sind spielerische Aktivitäten, die zugleich das Fachvokabular wiederholen und festigen,

unerlässlich und wichtig. Diese Aktivitäten können kleine Vokabelspiele sein, wie Vokabelkönig, Bingo, Knocking you out, Vokabelüberprüfung mit Zuspielen eines Balles und Spiele wie Dominos und Würfelspiele.

Ein Spiel, das ich besonders hervorheben möchte, ist das Spiel Bingo, das die SchülerInnen lieben. Es eignet sich sehr gut für den Beginn einer EAA – Stunde.

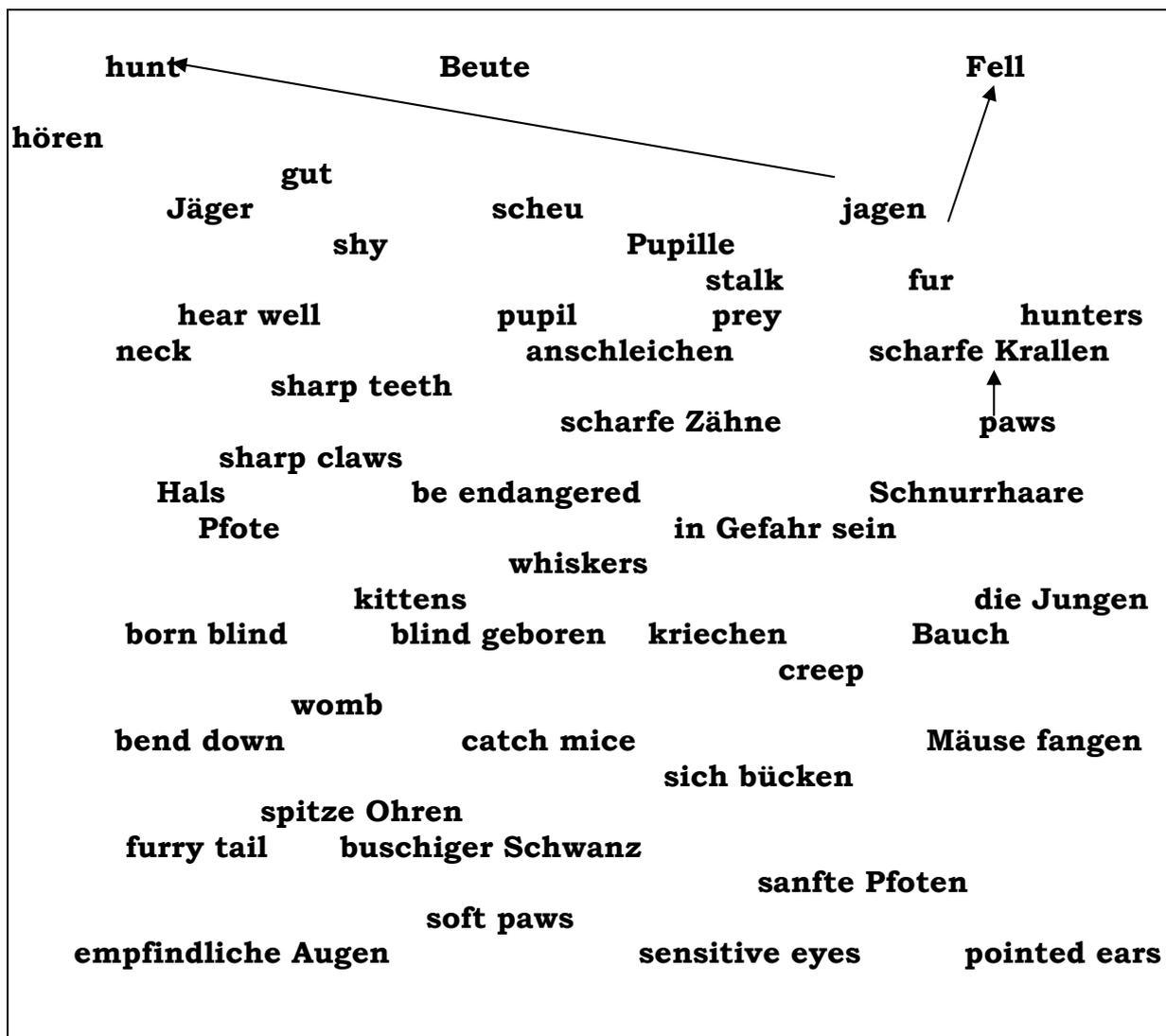
Der Vorteil dieses Spieles ist, dass die SchülerInnen sehr schnell eingestimmt sind, die richtige Aussprache des Fachvokabulars hören und unbewusst das Vokabular wiederholen und üben. Je nach vereinbarter Schwierigkeitsstufe müssen die SchülerInnen agieren.

Verschiedene Schwierigkeitsstufen sind:

- a) Der Sieger muss die sechs Wörter fehlerfrei und mit einer guten Aussprache vorlesen können.
- b) Der Sieger muss die Bedeutung der 6 Wörter auf Deutsch wissen.
- c) Der Sieger muss mit drei von den sechs Wörtern Sätze bilden, die dem Fachinhalt entsprechen.
- d) Die Lehrperson sagt den deutschen Begriff, der dann von den SchülerInnen übersetzt werden muss. Das setzt bereits sehr gute Kenntnis aller Wörter voraus.

Ein weiteres Spiel zur Vokabelfestigung ist „Knocking you out“ (dieser Begriff wurde von mir eingeführt). Dieses Spiel ist sehr beliebt, da es zugleich spannend und aufregend ist. Es wird zu zweit in Form eines Wettkampfes gespielt. Ziel dieses Spieles ist es, die deutsch-englischen Wortpaare durch Linien zu verbinden. Erreicht man durch geschickte Linienführung, dass der Gegner die bereits gezogenen Linien kreuzen muss, hat dieser verloren.

“Knocking you out” am Beispiel des Vokabulars - The Cat“:

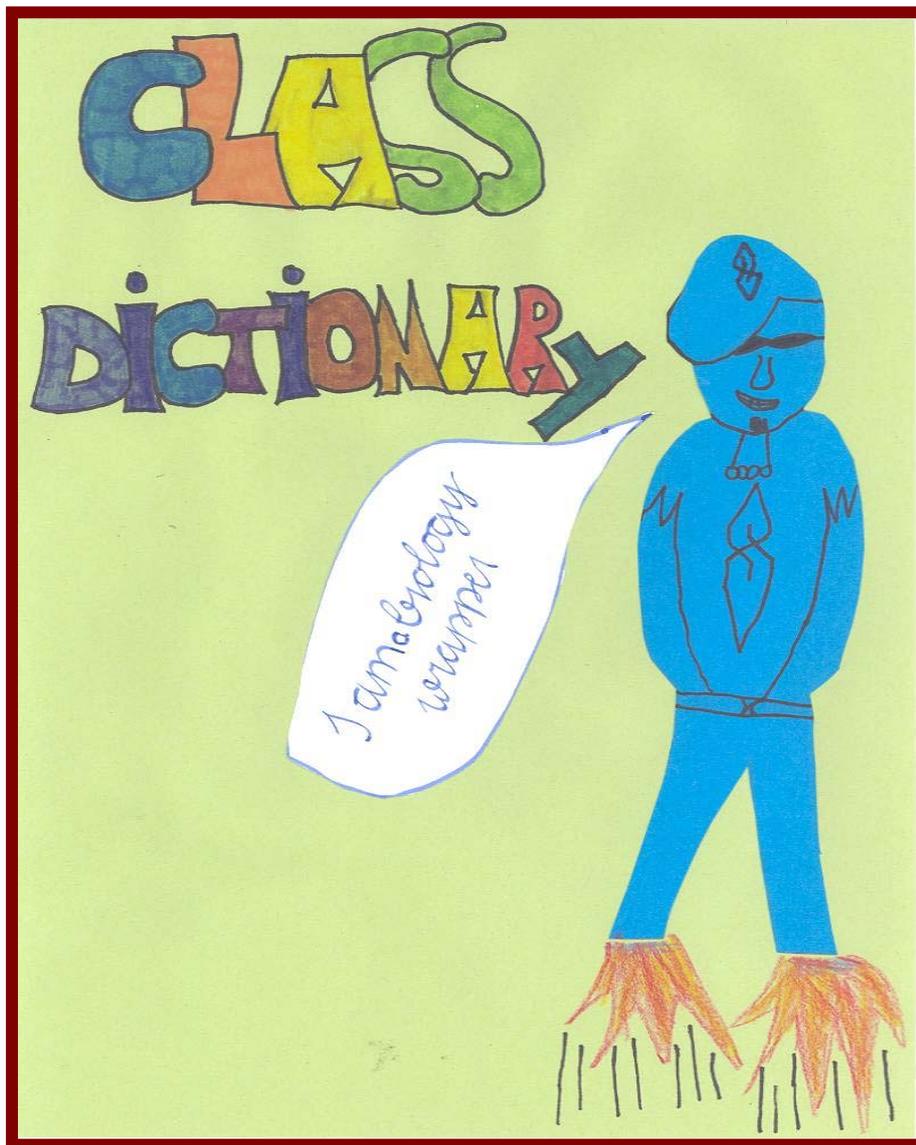


Weiters stellte sich mir die Frage, wie und in welcher Form die SchülerInnen den erarbeiteten Wortschatz verschriftlichen sollten. Ich wollte in der 1. Hauptschulklasse kein extra Vokabelheft von den SchülerInnen führen lassen, um sie nicht mit einem weiteren Heft und mit Vokabelschreiben zu belasten. Es war mir aber trotzdem wichtig, die Vokabeln schriftlich festzuhalten.

In einem Klassenrat hatte ein Junge die Idee, ein eigenes Klassenwörterbuch zu gestalten. Mit überwiegender Mehrheit wurde dieser Vorschlag von den anderen SchülerInnen als gut befunden und angenommen. So wurde in der letzten Schulwoche an zwei zur Verfügung stehenden Tagen dieses Klassenwörterbuch gestaltet.

In Themengruppen eingeteilt, bearbeiteten die SchülerInnen die verschiedenen Themen. Die einzelnen Vokabeln wurden so aufgearbeitet, dass die SchülerInnen dieses „Class Dictionary“ als ein Nachschlagewerk verwenden können.

Es gibt davon zwei Versionen. Eines erhielt den Titel „I'm a Biology (W)Rapper“.



In der 2. Hauptschulklasse wurde das Vokabular im Punkt „Glossary“ angeführt und in zwei Leistungsstufen unterteilt, dem „basic glossary“ und dem „glossary for experts“ mit all den Fachausdrücken. Es oblag den SchülerInnen selber, ihr Vokabular entsprechend zu wählen.

4.1.5. Lernzielkataloge und deren mannigfaltige Funktion

Wie bereits erwähnt, wertete ich die Mühen seitens der SchülerInnen, sich am Unterricht in englischer Sprache zu beteiligen, als ein enorm positives Signal und wollte die fremdsprachlichen Äußerungen der Kinder unterstützen und fördern.

Ich wusste jedoch auch, dass ich ihnen eine Möglichkeit geben musste, das Gelernte sprachlich anzuwenden. Außerdem suchte ich eine Methode, die es ermöglichte, dass die SchülerInnen untereinander auf Englisch kommunizieren und aktiv werden konnten, ohne dass ich als Lehrperson ständig dazwischen redete und im Mittelpunkt des Unterrichts stand. Ich überlegte lange, wie ich dies bewerkstelligen sollte, und kam nach längerer Überlegung zum Einsatz von Lernzielkatalogen.

Lernzielkataloge beinhalten die Lernziele eines Themas und geben den SchülerInnen genau vor, welche Lernziele sie am Ende einer Unterrichtseinheit erreichen sollen.

Ich gestaltete die Lernzielkataloge so, dass die Lernziele in Form von Fragen ersichtlich waren und verfasste sie zweisprachig. Auf der Rückseite des Lernzielkataloges standen die zu den Fragen passenden Antworten zweisprachig.

Diese Lernzielkataloge nahmen somit eine mannigfaltige Funktion ein.

Fürs Erste dienten sie der Selbstüberprüfung. Da die Fragen und Antworten jeweils zweisprachig waren, konnten die SchülerInnen selbst entscheiden, welche Sprache sie zur Selbstüberprüfung wählten. Es kam nicht selten vor, dass leistungsstärkere SchülerInnen zur englischen Sprache tendierten, da sie dadurch gefordert waren und diese Frage-Antwort Technik für sie eine Herausforderung war.

Ein für leistungsschwächere SchülerInnen wesentlicher Vorteil der Lernzielkataloge war dadurch gegeben, dass sie die Inhalte der Fragen kannten und sich somit ohne Angst und Scheu selbstsicher mündlichen Prüfungen stellen konnten.

Ferner wurden die Lernzielkataloge am Stundenanfang von den Schülern verwendet, um ihre Kenntnisse in Form eines kleinen Ballspieles zu überprüfen. Sie dienten sozusagen als Kommunikationsmittel zwischen den Schülern.

Dieses Anfangsspiel sah so aus: Ein Schüler bekam den Ball und suchte sich aus dem Lernzielkatalog eine Frage aus. Er stellte die Frage und warf den Ball in Richtung jenes Schülers, dem er die Frage stellte. Dieser sollte nun imstande sein, die Frage zu beantworten. War er dies, suchte er sich eine neue Frage und warf den Ball weiter. Konnte er die Frage aber nicht beantworten, hatte er die Möglichkeit zu sagen „Sorry, I don't know. Please help me.“ und gab den Ball an einen Mitschüler ab, von dem er glaubte, dass er die Antwort wusste.

Dieser Stundenbeginn wurde von den Schülern sehr gerne angenommen, da sie ohne Druck und auf spielerischer Weise, ihr Können unter Beweis stellen konnten. Ein weiterer Vorteil war, dass bereits zum Stundenbeginn Englisch gesprochen wurde und die SchülerInnen bereits auf den Unterricht mit Englisch als Arbeitssprache eingestimmt waren. Unbewusst übten die Schüler die Fragetechnik auf Englisch und wiederholten den Lehrinhalt.

Die Lernzielkataloge dienten auch dazu, um das Gelernte abzufragen. Die Art der mündlichen Überprüfung geschah in Form eines „hot chairs“ und wurde mehr von den SchülerInnen durchgeführt als von mir. Dabei stellten sie die Fragen auf Englisch und auf Deutsch. Dem Prüfling oblag es selbst, entweder in Deutsch oder in Englisch zu antworten. Es gab SchülerInnen, die die Fragen problemlos in Englisch beantworteten und sich sprachlich gut ausdrückten. Natürlich aber gab es auch jene, denen ich helfen musste oder deren Prüfungsgespräch rein in deutscher Sprache ablief.

Beispiel eines Lernzielkataloges

Lernzielkatalog „hoofed animals“ (Huftiere)

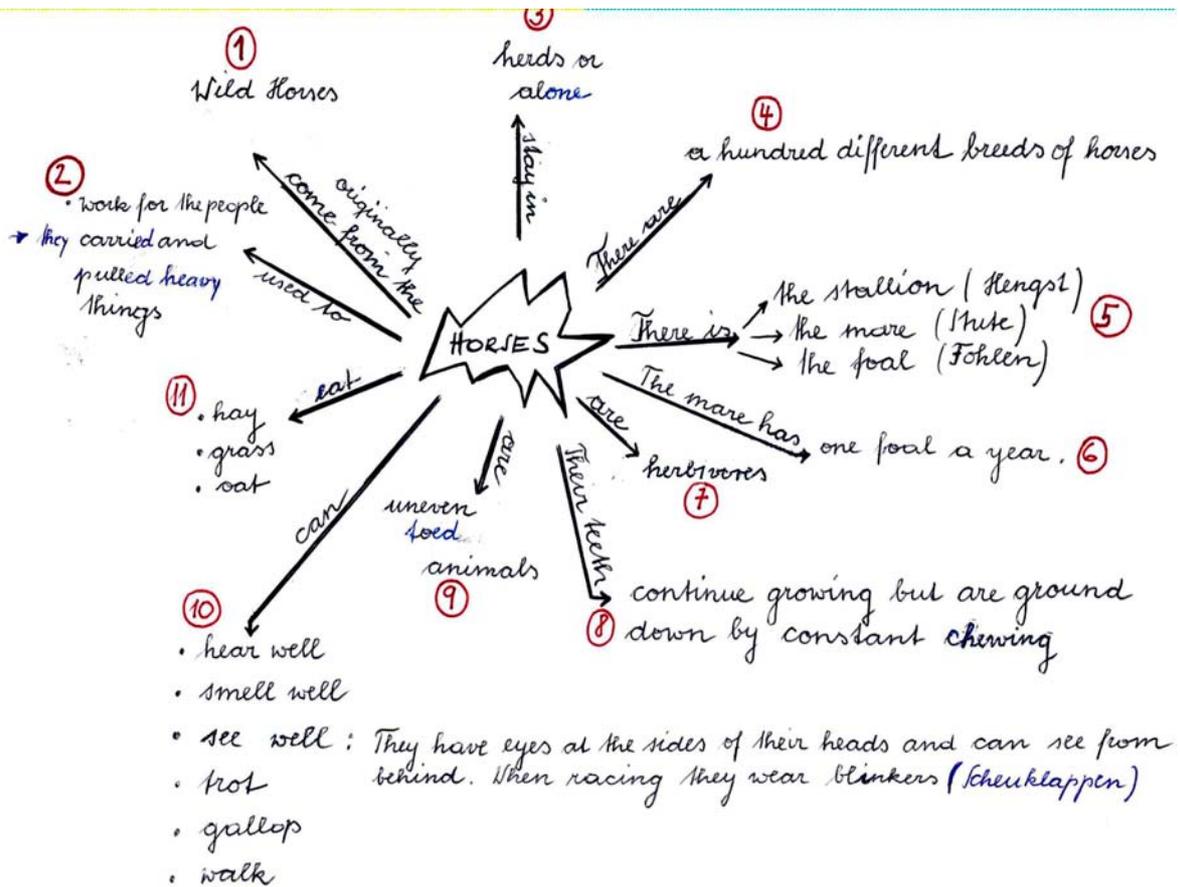
Überprüfe, ob du folgende Lernziele erreichen kannst.

	hoofed animals	😊	😐	😞
1	How do you classify the hoofed animals? Wie unterteilt man die Huftiere?			
2	Which hoofed animals do you know? Welche Huftiere kennst du?			
3	How do hoofed animals walk? Wie gehen die Huftiere?			
4	Beschreibe das Describe the horse: Describe the pig: Describe the rind: Describe the deer:			
5	What are horses good at? Worin sind Pferde gut?			
6	What do young mammals drink ? Was trinken junge Säugetiere?			
7	What`s the heaviest hoofed animal? Was ist das schwerste Huftier?			
8	What`s the tallest hoofed animal? Was ist das größte Huftier?			
9	Describe the word „carnivore“ Beschreibe das Wort „Fleischfresser“			
10	Describe the word „herbivore“ Beschreibe das Wort „Pflanzenfresser“			
11	Describe the word „omnivore“ Beschreibe das Wort „Allesfresser“			
12	From which animal is our horse descended? Von welchem Tier stammt unser Pferd ab?			
13	What does a horse wear when racing? Was trägt ein Pferd während einem Rennen?			
14	What does a horse eat? Was frisst das Pferd?			
15	What do you call the male horse? Wie nennt man das männliche Pferd?			
16	What do you call the female horse? Wie nennt man das weibliche Pferd?			
17	What do you call the baby horse? Wie nennt man das junge Pferd?			
18	How many foals does the mare have every year? Wie viele Fohlen hat die Stute pro Jahr?			
19	What can horses do very well? Was können Pferde sehr gut?			
20	What does a horse look like? Wie schaut ein Pferd aus?			

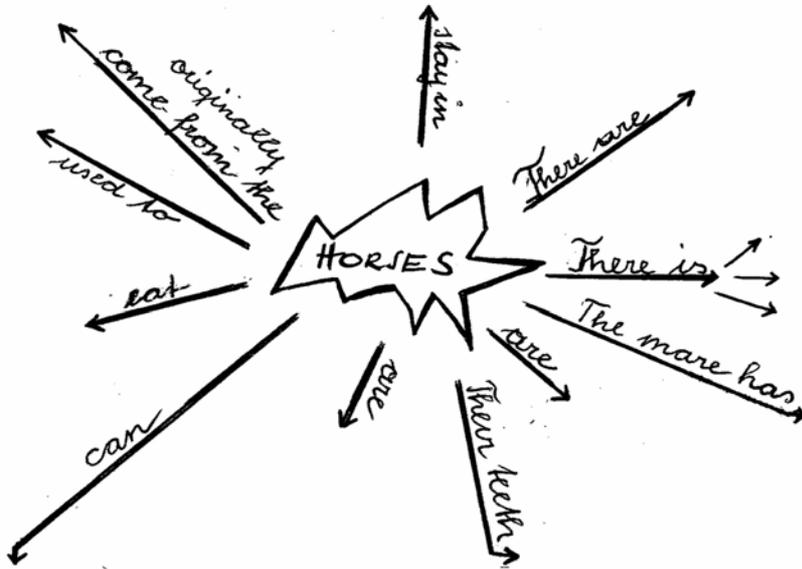
<p>2. Information sheet</p> <p>conclusion:</p>	<p>The pupils fill in the words they have found in the Wordsearch.</p> <p>They control themselves with the control sheet. After it they do the cross-word about horses.</p> <p>The pupil read out the information they got today. They put questions of the crosswords to each other.</p>	<p>Arbeitsblatt "The Horse Crossword"</p> <p>in pairs or alone</p> <p>in class</p>	<p>Die Stunde war sehr abwechslungsreich und äußerst kommunikativ. Die Schüler haben sehr zufriedenstellend mitgearbeitet. Es herrschte eine entspannte Stimmung mit gegenseitigem Helfen und Unterstützen.</p>
---	---	--	---

Arbeitsmaterial zu „warming up“: Lernzielkataloge (siehe Punkt 3.1.5.)

Information sheet - Mind Map:



Schülerblatt: „Tell me what you know about horses!“



Sheet: The Horse Wordsearch



Can you find all the words in the Horse Wordsearch?

S	B	L	I	N	K	E	R	S	I	F
R	T	R	O	T	R	A	T	O	T	
O	M	A	R	E	I	I	C	A	R	P
F	O	A	L	R	P	D	E	O	M	O
A	I	P	P	L	E	E	P	I	A	L
R	B	O	F	I	I	S	T	A	N	L
M	O	N	A	A	H	O	R	S	E	A
H	A	Y	T	T	R	U	N	K	I	G

- blinkers
- farm
- foal
- gallop
- hay
- horse
- mane
- mare
- oats
- pony
- race
- ride
- sport
- stallion
- tail
- trot

What does mean in German?

blinkers =	horse =	race =
farm =	mane =	ride =
foal =	mare =	trot =
gallop =	oat =	stallion =
hay =	pony =	tail =

The Horse Crossword

Fill in the following words:

hear well, blinkers, see well, oats, walk, stallion, grass, foal (2x), mane, tail, hay, trot, mare, hooves, gallop, wild horse, legs, smell well

The horse comes from the

A horse can *A*.....*w*....., and

When racing they wear so that they can concentrate on only seeing in front of them.

It has got long *h*....., *h*....., a tail and a

It eats, and

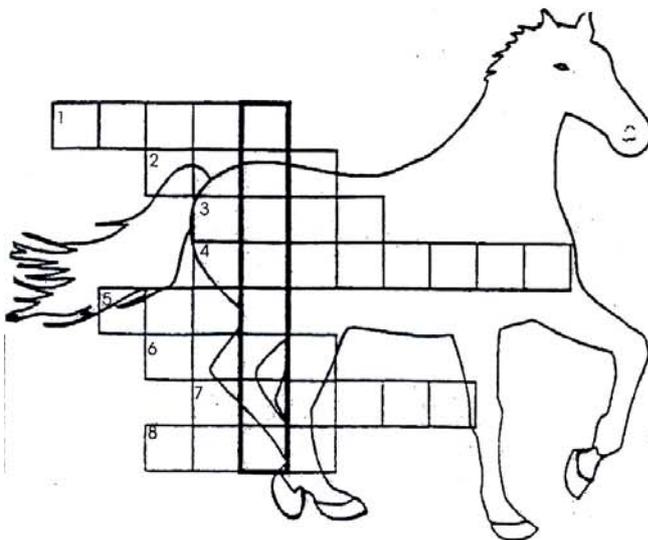
Horses can *w*....., *t*..... and *g*.....

The male horse is called a *st*.....

The female horse is called a *m*.....

The baby horse is called a *f*.....

The mare has one every year.



1. Horses like to eat this
2. Mostly their favourite food
3. A female horse
4. Sunglasses for horses
5. A baby horse
6. A body part that humans don't have
7. Which animals are we talking about?
8. Has this along the back of its neck

The word in the middle means a _ _ _ _ horse!

solution sheet: The Horse Crossword

The Horse Crossword

Fill in the following words:

hear well, blinkers, see well, oats, walk, stallion, grass, foal (2x), mane, tail, hay, trot, mare, hooves, gallop, wild horse (Tarpán), legs, smell well

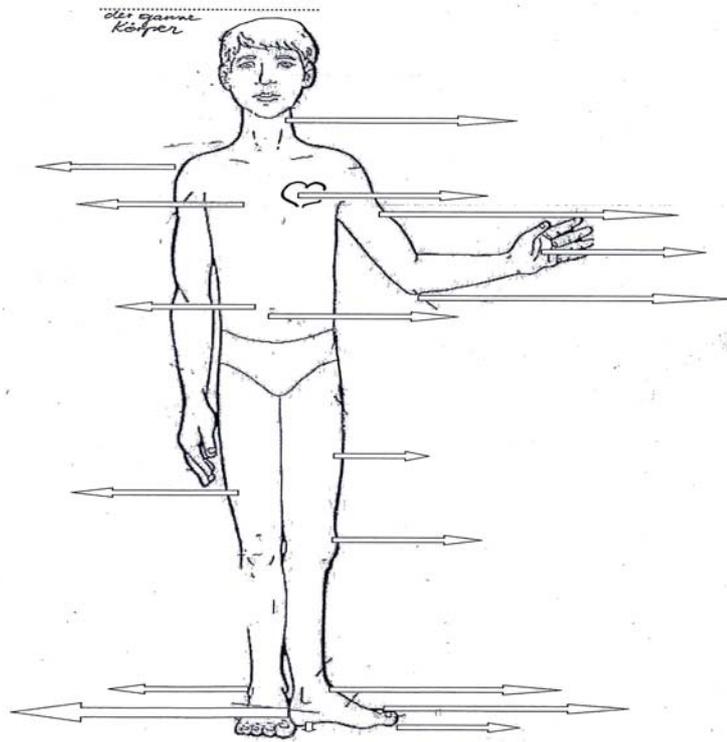
The horse comes from the *wild horse*.....
 A horse can *see well*....., *hear well*..... and *smell well*.....
 When racing they wear *blinkers*..... so that they can concentrate on only seeing in front of them.
 It has got long *legs*....., *hooves*....., a tail and a *mane*.....
 It eats *hay*....., *grass*..... and *oats*.....
 Horses can *walk*....., *trot*..... and *gallop*.....
 The male horse is called a *stallion*.....
 The female horse is called a *mare*.....
 The baby horse is called a *foal*.....
 The mare has one *foal*..... every year.

Stundensequenz 2: The Human Body

Thema	Methodik	Materialien Sozialform	Reflexion
<p>introduction: warming up with a ball</p> <p>hot chair</p> <p>main part: 1. The Human Body What do you know about your body? 2. Putting body cards on the posters</p> <p>3. facts about the body Did you know that...?</p> <p>conclusion: vocabulary game</p>	<p>Einstimmung und spielerischer Beginn mit den Lenzielkatalogen</p> <p>Pupils tell about the body what they know so far.</p> <p>Pupils get 4 posters of parts of the body. They should try to put the white cards that include the names of the parts of the body onto the correct place on the posters. 10 minutes time Control with the control sheets</p> <p>Listen to teacher and fill in the numbers you hear.</p> <p>vocabulary king</p>	<p>in class</p> <p>students/ student</p> <p>in deutscher Sprache</p> <p>4 posters white cards control sheet in pairs</p> <p>sheet teacher/ students</p>	<p>Der Beginn hat sehr gut geklappt. Die Schüler waren alle motiviert und bei der Sache.</p> <p>Die Arbeit am Boden und zu zweit oder zu viert hat den Schüler gut gefallen. Sie waren sehr aktiv.</p> <p>Goßes Staunen</p> <p>guter spannender Ausklang</p>

Poster 1:

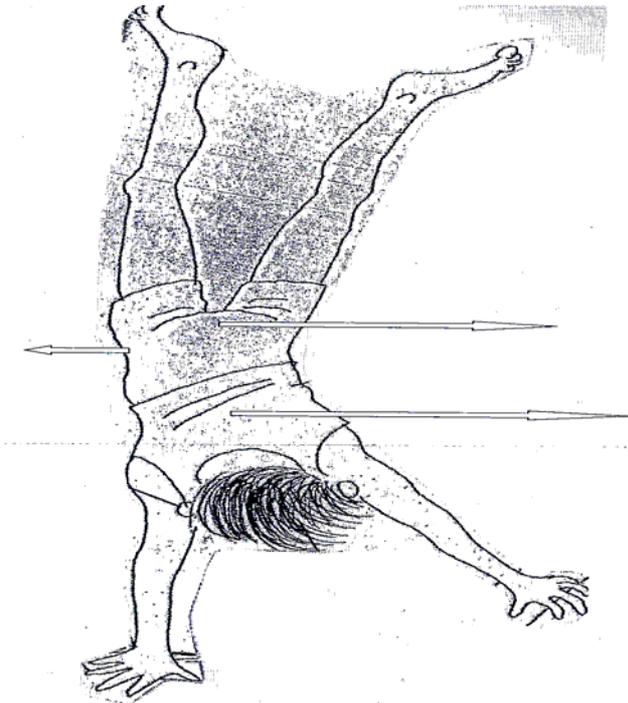
Body bits



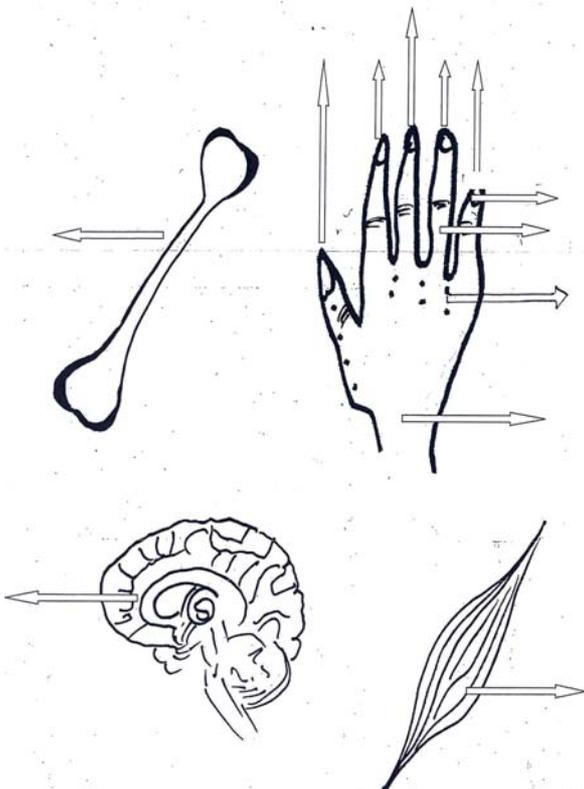
Poster 2:



Poster 3:



Poster 4:



Body words to fit the parts of the body

our body	whole body	ear	eyelashes	 fingernail
head	teeth	tooth	tummy	thigh
bottom	leg	toe	toenail	hair
shoulder	palm	nose	knee	hip
eye	foot	feet	heel	eyebrow
chin	cheek	wrist	elbow	chest
thumb	forefinger	middle finger	ring finger	little finger
forehead	hand	knuckles	ankle	arm
back	mouth	lips	neck	tongue
navel	face	heart	bone	muscle
heart	bone	muscle	brain	joints
skin				

Information sheet: Did you know that ...?

“Listen to the teacher and fill in the correct numbers!”

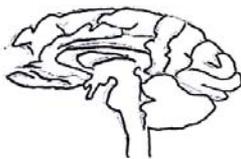
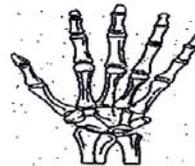
Did you know that

The Human Body

There are over bones in your body.
The largest bone is your
and the smallest bone is in your



Your hand has bones in it
and joints!

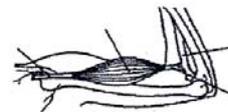


Your brain has about million cells and
weighs..... kilos.

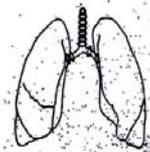
You have more than muscles in your
body.

You need more than muscles to take ONE step!

You need more than muscles to smile.



Most people have about hairs on their head and
about fall out each day!



There are more than million air sacs in your
lungs. You use up about litres of air each
day when you breathe.

Your heart beats about times a day.

Your heart pumps more than litres of blood each day.



Ich könnte sicherlich noch weitere Beispiele für eine Unterrichtsgestaltung mit EAA aufzeigen, jedoch glaube ich, dass zwei Beispiele genügen, um einen kleinen Einblick in das Unterrichtsgeschehen mit EAA zu bekommen.

5. Evaluation

Der bilinguale Unterricht erfordert seitens der Lehrkraft sicherlich eine verstärkte regelmäßige Auseinandersetzung der der Qualitätssicherung. So ist es unerlässlich, den Unterricht und dessen Ertrag kritisch zu hinterfragen und gewisse Vorgehensweisen zu reflektieren. Die Gefahr, an den SchülernInnen vorbei zu unterrichten, sie sprachlich, fachlich und persönlich zu überfordern, ist zu groß.

Ohne Schülermotivation und ohne positive Bereitschaft seitens der SchülerInnen für den Einsatz einer Fremdsprache im Unterricht ist ein erfolgreicher bilingualer Unterricht mit nachhaltigem Erfolg nicht möglich.

Da das Ziel meiner Arbeit herauszufinden war, inwieweit sich die anfängliche Motivation der SchülerInnen nach fast zweijähriger Erfahrung mit Englisch als Arbeitssprache verändert hat und die SchülerInnen noch Bereitschaft zeigten, trotz zusätzlichem Mehraufwand EAA weiterzuführen, kam es zur Durchführung von drei Evaluierungen während des Schuljahres 2006/07 und 2007/08.

In den drei Evaluierungen bediente ich mich eines Fragebogens. Wobei zu sagen ist, dass der erste und der dritte Fragebogen sehr ähnlich sind, um größtmögliche Vergleiche bezüglich Motivation und Bereitschaft für EAA anstellen zu können.

Der erste Fragebogen wurde bereits im Februar 2007 durchgeführt. Zu diesem Zeitpunkt hatten die SchülerInnen eine dreimonatige Erfahrung mit EAA. Ich wollte herausfinden, inwieweit eine positive Grundeinstellung zu EAA innerhalb der Klasse herrschte.

Die zweite Evaluierung fand am Ende des Schuljahres 2007 statt. Dieses Mal wollte ich erfahren, wie den SchülerInnen der Unterricht mit EAA nach einem Schuljahr gefallen hatte und ob sie sich vorstellen konnten, EAA auf andere Fächer auszudehnen.

Die dritte Evaluierung fand im Mai 2008 statt. Die Fragen waren denen des ersten Fragebogens sehr ähnlich. Es ist zu betonen, dass sich gewisse Bedingungen seitens der SchülerInnen verändert hatten. Zum einen hatten die SchülerInnen zu diesem Zeitpunkt eine bereits zweijährige Erfahrung mit EAA und waren dadurch eher im Stande, die Fragen ehrlich aber auch kritisch zu beantworten, zum anderen waren einige SchülerInnen zum Zeitpunkt der dritten Evaluierung bereits in der Vorpubertät, was sich aufgrund einer gewissen Bequemlichkeit und Gleichgültigkeit feststellen ließ.

5.1. Evaluation über Akzeptanz von EAA während des Schuljahres 2006/07

Bevor ich Anfang Februar 2007 den Eltern offiziell den Einsatz von Englisch als Arbeitssprache ankündigte, stellte sich die Frage, wie die SchülerInnen zu dieser Methode stehen.

Wichtig für mich war eine positive Grundeinstellung und ein gewisses Schülerverständnis für einen eventuellen zusätzlichen Lern- und Arbeitsaufwand.

Da Englisch als Arbeitssprache in Biologie und in Bewegung und Sport für Mädchen angewandt wird, verfasste ich zwei verschiedene Fragebögen, da die Knaben im Turnunterricht nicht zweisprachig unterrichtet werden.

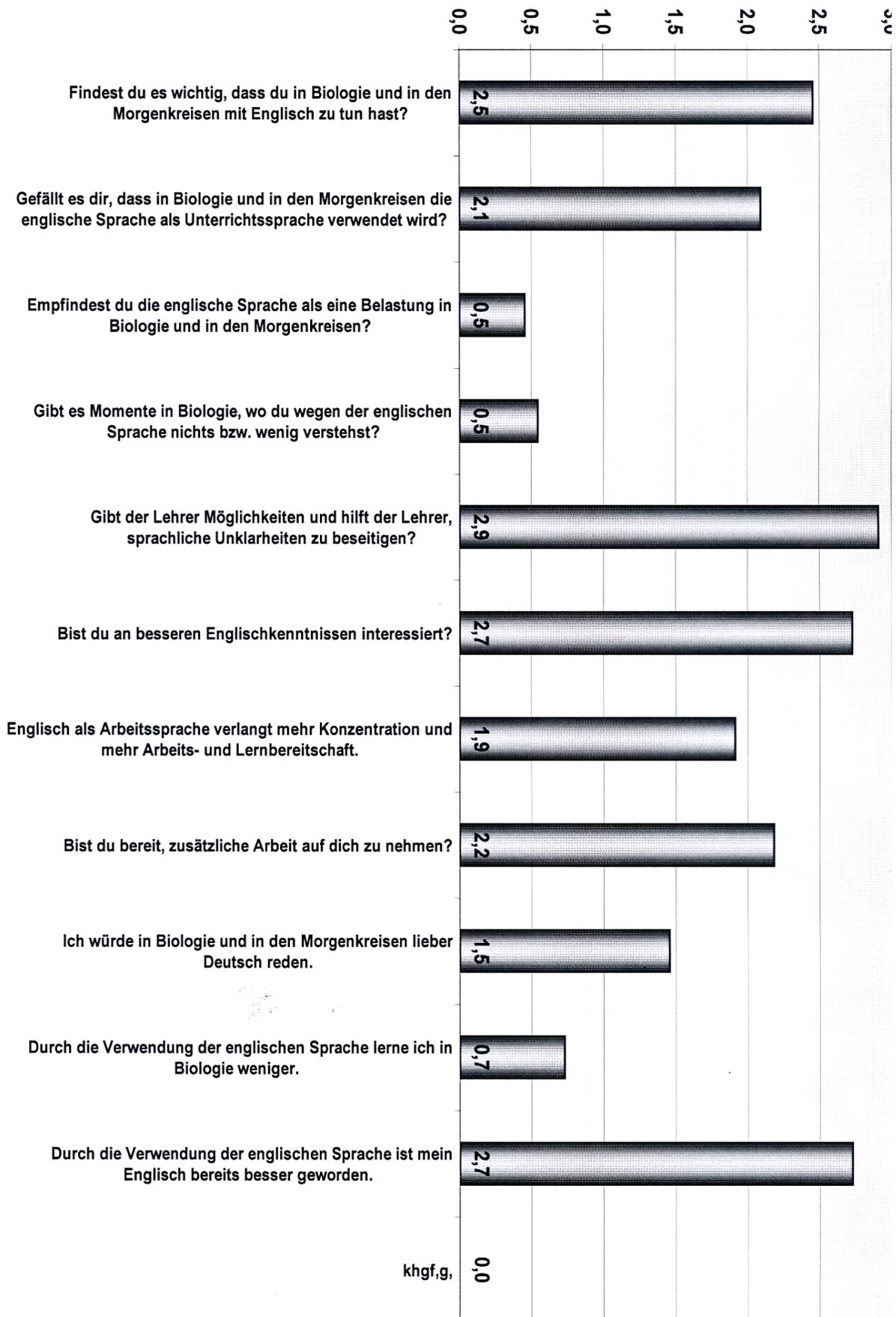
Aufgrund der Tatsache, dass die SchülerInnen zu diesem Zeitpunkt noch nicht viel Erfahrung mit der Handhabung von Fragebögen hatten, erschien es mir sinnvoller, die Antwortmöglichkeiten innerhalb einer Bewertungsskala (3 bis 0) zu belassen. So bedeutet der höchste Punktwert die höchste Zustimmung.

5.1.1. Fragestellung

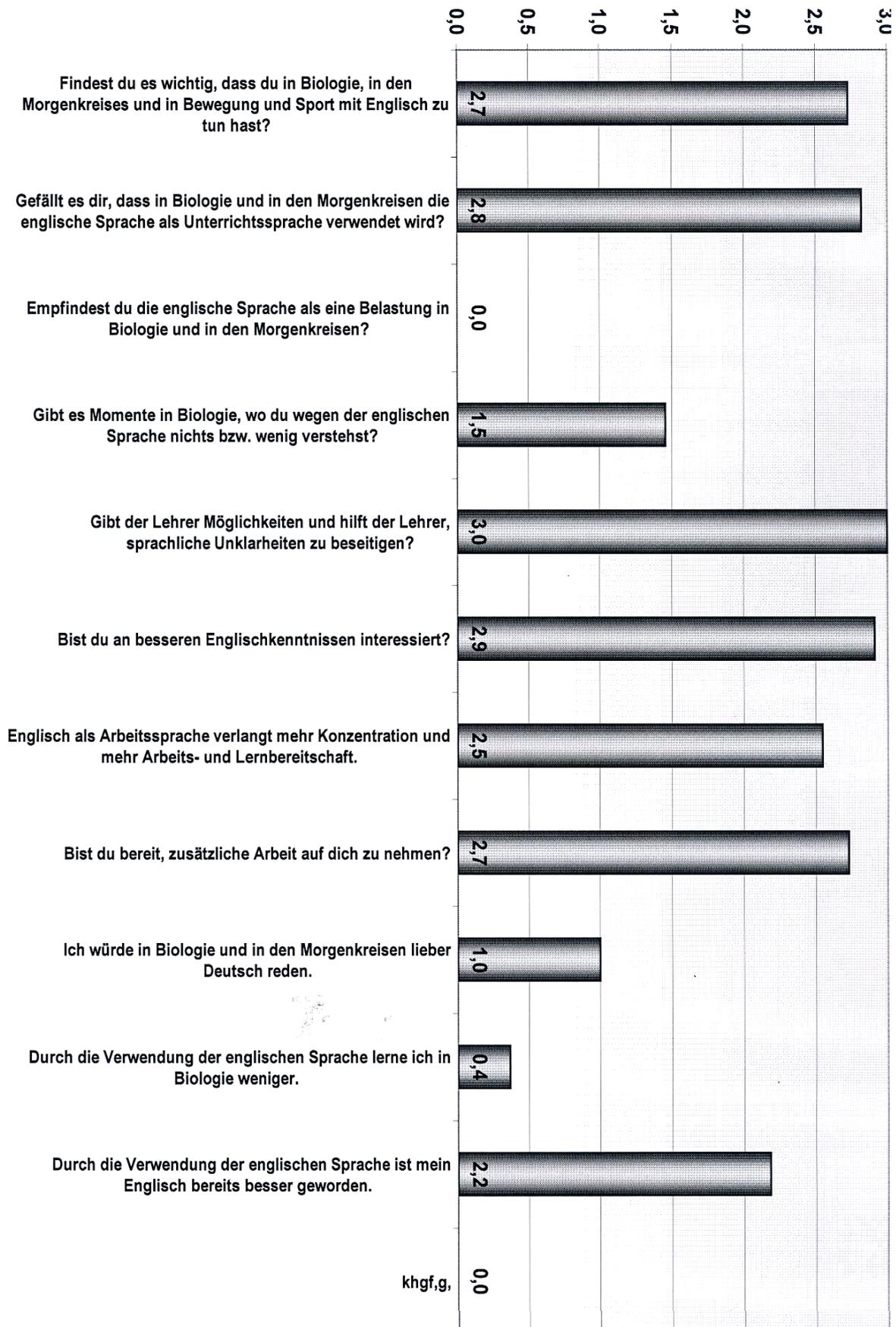
Wichtig erschienen mir die Fragen, inwieweit Englisch als Arbeitssprache von den SchülerInnen akzeptiert und angenommen wird und ob sie bereit sind, zusätzlichen Lern- und Arbeitsaufwand auf sich zu nehmen.

- Frage 1 - Buben: *Findest du es wichtig, dass du in Biologie und in den Morgenkreisen mit Englisch zu tun hast?*
- Frage 1 – Mädchen: *Findest du es wichtig, dass du in Biologie, in den Morgenkreisen und in Bewegung und Sport mit Englisch zu tun hast?*
- Frage 2: *Gefällt es dir, dass in Biologie und in den Morgenkreisen die englische Sprache als Unterrichtssprache verwendet wird?*
- Frage 3: *Empfindest du die englische Sprache als eine Belastung in Biologie und in den Morgenkreisen?*
- Frage 4: *Gibt es Momente in Biologie, wo du wegen der englischen Sprache nichts bzw. wenig verstehst?*
- Frage 5: *Gibt der Lehrer Möglichkeiten und hilft der Lehrer, sprachliche Unklarheiten zu beseitigen?*
- Frage 6: *Bist du an besseren Englischkenntnissen interessiert?*
- Frage 7: *Englisch als Arbeitssprache verlangt mehr Konzentration und mehr Arbeits- und Lernbereitschaft. Stimmt du dem zu?*
- Frage 8: *Bist du bereit, zusätzliche Arbeit auf dich zu nehmen?*
- Frage 9: *Ich würde in Biologie und in den Morgenkreisen lieber Deutsch reden. Wie denkst du darüber?*
- Frage 10: *Durch die Verwendung der englischen Sprache lerne ich in Biologie weniger. Stimmt du dem zu?*
- Frage 11: *Durch die Verwendung der englischen Sprache ist mein Englisch bereits besser geworden. Trifft das auf dich zu?*

5.1.2. Ergebnis des Fragebogens der Buben



5.1.3. Ergebnis des Fragebogens der Mädchen



5.1.4. Auswertung des Fragebogens

Die Antwortmöglichkeiten liegen innerhalb einer Skala von 3 bis 0, wobei die Ziffer 3 die höchste Zufriedenheit ausdrückt.

Frage 1 - Buben: *Findest du es wichtig, dass du in Biologie und in den Morgenkreisen mit Englisch zu tun hast?*

Die Schüler geben die Wichtigkeit von Englisch in einer Skala von 3 (sehr wichtig) auf 0 (sehr unwichtig) mit einem Durchschnitt von 2,4 an.

Frage 1 – Mädchen: *Findest du es wichtig, dass du in Biologie, in den Morgenkreisen und in Bewegung und Sport mit Englisch zu tun hast?*

Die Schülerinnen geben die Wichtigkeit von Englisch mit einem Durchschnitt von 2,7 an.

Frage 2: *Gefällt es dir, dass in Biologie und in den Morgenkreisen die englische Sprache als Unterrichtssprache verwendet wird?*

Hier geben die Buben mit einem Durchschnitt von 2,1 ihre Meinung zum Ausdruck.

Offensichtlich gefällt es den Mädchen besser als den Buben, denn sie geben ihre Meinung mit einem Durchschnitt von 2,8 an.

Frage 3: *Empfindest du die englische Sprache als eine Belastung in Biologie und in den Morgenkreisen?*

Keines der Mädchen empfindet die englische Sprache als eine Zusatzbelastung. Die Buben geben die englische Sprache als eine zusätzliche Belastung mit 0,5 auf der Skala von 3 bis 0 an.

Frage 4: *Gibt es Momente in Biologie, wo du wegen der englischen Sprache nichts bzw. wenig verstehst?*

Zu dieser Frage äußern sich die Buben im Durchschnitt von 0,5; die Mädchen hingegen mit 1.5.

Dieses Ergebnis entspricht meinen Erwartungen.

Frage 5: *Gibt der Lehrer Möglichkeiten und hilft der Lehrer, sprachliche Unklarheiten zu beseitigen?*

Hier äußern sich Buben wie Mädchen sehr positiv – die Buben geben 2,9 an, die Mädchen geben mit der Ziffer 3 ihre Zufriedenheit zum Ausdruck.

Frage 6: *Bist du an besseren Englischkenntnissen interessiert?*

Hier zeigen die Buben wie die Mädchen ihr starkes Interesse an besseren Englischkenntnissen – die Buben mit 2,7 und die Mädchen mit 2,9.

Frage 7: *Englisch als Arbeitssprache verlangt mehr Konzentration und mehr Arbeits- und Lernbereitschaft. Stimmt du dem zu?*

Dieser Aussage stimmen die Buben im Durchschnitt mit 1,9 und die Mädchen mit 2,5 zu.

Frage 8: *Bist du bereit, zusätzliche Arbeit auf dich zu nehmen?*

Die Buben geben ihre Bereitschaft mit 2,2 zum Ausdruck, die Mädchen mit 2,7.

Frage 9: *Ich würde in Biologie und in den Morgenkreisen lieber Deutsch reden. Wie denkst du darüber?*

Diesem Wunsch kommen die Buben im Durchschnitt von 1,5 nach und die Mädchen im Durchschnitt mit 1 nach.

Frage 10: *Durch die Verwendung der englischen Sprache lerne ich in Biologie weniger. Stimmt du dem zu?*

Nur einige Schüler haben das Gefühl, wegen der Fremdsprache weniger in Biologie zu lernen. So äußern sich diesbezüglich die Buben im Durchschnitt mit 0,7 und die Mädchen mit 0,4.

Frage 11: *Durch die Verwendung der englischen Sprache ist mein Englisch bereits besser geworden. Trifft das auf dich zu?*

Auf der Skala 3 bis 0 geben die Mädchen im Durchschnitt von 2,2 an, dass ihr Englisch bereits besser geworden ist, die Buben äußern sich diesbezüglich sogar mit einem Durchschnitt von 2,7.

5.1.5. Interpretation der ersten Evaluation

Die Auswertung des Fragebogens war mehr als zufriedenstellend. Grundsätzlich findet der Großteil der SchülerInnen es wichtig, mit Englisch in Biologie, in Bewegung und Sport für Mädchen und in den Morgenkreisen zu arbeiten. Auffallend ist, dass die männlichen Schüler es für wichtiger ansehen als die weiblichen Schüler. Außerdem gefällt den meisten SchülerInnen, dass Englisch als Unterrichtssprache zusätzlich zum Englischunterricht in diesen Fächern verwendet und gesprochen wird.

Ein für mich sehr wichtiger Punkt ist, dass der Großteil der SchülerInnen die englische Sprache als keine zusätzliche Belastung zum Unterricht empfindet. Falls es doch sprachliche Hürden gibt, geben die meisten SchülerInnen an, dass die Lehrperson Möglichkeiten und Hilfeleistung anbietet, die sprachlichen Probleme zu beseitigen.

Interessant war das Ergebnis bei der Frage, ob Englisch als Arbeitssprache von den SchülerInnen mehr Konzentration und Arbeits- und Lernbereitschaft verlange und ob sie bereit sind, zusätzliche Arbeit auf sich zu nehmen.

Hier geben die männlichen Schüler an, dass EAA nicht mehr Konzentration bzw. Arbeits- und Lernbereitschaft von ihnen verlangt. Sie geben auch zu, dass sie weniger bereit wären, eine zusätzliche Arbeit zu leisten.

Die Mädchen hingegen empfinden sehr wohl, dass EAA mehr Konzentration und Arbeits- und Lernbereitschaft von ihnen verlangt. Sie sind allerdings bereit, diese Mehrarbeit auf sich zu nehmen.

Nur sehr wenige glauben, dass sie wegen EAA gewisse Lerndefizite in Biologie haben. Erfreulich ist, dass der Großteil bemerkt, dass ihre Englischkenntnisse sich bereits verbessert haben.

5.2. Evaluation über Akzeptanz von EAA am Ende des Schuljahres 2006/07

Interessant und sehr aufschlussreich waren die Ergebnisse des zweiten Fragebogens, der am Ende des Schuljahres 2006/07 durchgeführt wurde. Die SchülerInnen hatten nach einigen Monaten EAA erste persönliche Erfahrungen gesammelt und so interessierte es mich sehr, inwieweit den SchülerInnen der Unterricht mit EAA gefallen hatte.

Ferner interessierte es mich, ob die SchülerInnen sich vorstellen könnten, Englisch als Arbeitssprache zu erweitern und die englische Sprache auch in anderen Fächern zu verwenden.

Die Beantwortung der Fragen erfolgte anonym. Die Bedeutung und Wichtigkeit der Antworten wurde den SchülerInnen zu einem früheren Zeitpunkt vermittelt.

5.2.1. Fragebogen

1. Wie hat dir Biologie mit Englisch als Arbeitssprache gefallen?
(*Unterstreiche das Zutreffende*)

Sehr gut okay weniger gar nicht

2. Warum? Begründe deine Aussage von Frage 1:

.....
.....
.....

3. Hat du den Eindruck, dass sich dein Englisch durch Biologie mit Englisch als Arbeitssprache verbessert hat?
(*Unterstreiche das Zutreffende*)

Sehr etwas weniger gar nicht

4. Würde es dir gefallen, Englisch als Arbeitssprache auch in anderen Fächern zu verwenden?
(*Unterstreiche das Zutreffende*)

Ja Nein

5.2.2. Auswertung des Fragebogens

Auf die Frage 1 „*Wie hat dir Biologie mit Englisch als Arbeitssprache gefallen?*“ kreuzen von 23 Kindern 12 die Antwort „Sehr gut“ an. Das ist somit mehr als die Hälfte aller SchülerInnen. Fast ein Drittel (sieben SchülerInnen) der Klasse gibt die Antwort „okay“. Drei SchülerInnen hat der Unterricht „weniger“ gefallen und ein/e SchülerIn gibt an, dass ihm/ihr der Unterricht „gar nicht“ gefallen hat.

Auf die Frage 2 „*Warum? Begründe deine Aussage von Frage 1*“ geben 12 SchülerInnen folgende Antwort.

- „*Mir gefällt es, weil wir daraus viel lernen.*“
- „*Es gefällt mir sehr gut, weil wir uns in Englisch weiterbilden. Wir lernen auch Wörter, die andere SchülerInnen von anderen Klassen noch nie gehört haben.*“
- „*Weil ich mein Englisch dadurch sehr verbessert habe.*“
- „*Weil Englisch eine wichtige Sprache ist. Und ich verstehe auch Wörter, die meine Schwester noch nicht kann.*“
- „*Weil ich es für sehr wichtig empfinde, da Englisch die Weltsprache ist. Auch für eine gute Aussprache ist es gut.*“
- „*Weil man dann auch die Wörter von Biologie auf Englisch sagen kann.*“
- „*Ich finde, dass es viel Spaß macht.*“

Das Drittel, das die Frage 1 mit „okay“ beantwortet hat, gibt als Begründung an:

- „*Es ist sehr toll. Wenn man die Wörter aber nicht versteht, ist es schwierig dem Unterricht zu folgen.*“
- „*EAA ist schon gut, aber manchmal habe ich Wörter nicht verstanden.*“
- „*Manchmal nervt es, immer Englisch zu hören und zu sprechen.*“

Die drei SchülerInnen mit der Antwort „weniger“ bei der Frage 1 geben an:

- „*Ich würde lieber Deutsch sprechen, weil ich mich dann besser auskenne.*“
- „*Weil ich dann mehr verstehe.*“
- „*Es ist schwerer, wenn man Englisch reden muss.*“

Ein/e SchülerIn, dem/der der Biologieunterricht mit EAA gar nicht gefallen hat, begründet es so:

- „*Weil ich es unnötig finde und weil ich damit in Biologie weniger lerne.*“

Bei der Frage 3 „*Hast du den Eindruck, dass sich dein Englisch durch Biologie mit Englisch als Arbeitssprache verbessert hat?*“ haben 13 SchülerInnen, somit mehr als die Hälfte, den Eindruck, dass sich ihr Englisch durch den Einsatz von Englisch als Arbeitssprache sehr verbessert hat. 8 SchülerInnen glauben, dass sich ihr Englisch etwas verbessert hat und ein/e SchülerIn gibt an, dass er/sie sich gar nicht verbessert hat.

Auf die Frage 4 „*Würde es dir gefallen, Englisch als Arbeitssprache auch in anderen Fächern zu verwenden?*“ antworten 15 SchülerInnen mit „Ja“. Acht SchülerInnen lehnen die Verwendung von Englisch in anderen Fächern ab.

5.2.3. Interpretation

Erfreulich stimmt mich das Ergebnis, dass der bilinguale Unterricht zwölf von 23 SchülerInnen „Sehr gut“ gefallen hat und sieben SchülerInnen den Unterricht mit „okay“ beurteilten.

Dies ist somit die Mehrheit der Klasse, die sich positiv zu EAA äußert.

Die Gründe für diese positive Zustimmung bei der Frage 2 drücken das Bewusstsein von Englisch als die Weltsprache aus. Hinzu kommt, dass sich die SchülerInnen sehr wohl im Klaren sind, dass sich durch das häufige Anwenden und Sprechen der englischen Sprache ihr Wortschatz erweitert. Es ist ihnen anscheinend auch wichtig, dass sie im Vergleich zu Schülern anderer Klassen ein größeres Vokabular besitzen und gewisse fachspezifische Wörter auf Englisch nennen können.

Positiv zu vermerken ist auch, dass dreizehn SchülerInnen den Eindruck haben, dass sich ihr Englisch durch EAA „sehr“ verbessert hat und acht SchülerInnen vermerken, dass sie sich „ein wenig“ verbessert haben. Dieses Ergebnis wird durch die Begründungen bei der Frage 2 untermauert und bestätigt.

Dass 15 SchülerInnen sich vorstellen können, Englisch auch in anderen Fächern zu sprechen, ist äußerst bemerkenswert und zeigt nicht nur die positive Stimmung innerhalb der Klasse und die Bereitschaft, mehr leisten zu wollen, sondern auch die Reife der zehnjährigen Schüler und Schülerinnen und deren Bewusstsein, dass durch die vermehrte und natürliche Anwendung von Englisch die sprachliche Kompetenz rasch zunimmt.

Trotz dieses positiven Ergebnisses darf man nicht jene acht SchülerInnen vergessen, die eine Ausweitung von Englisch auf andere Unterrichtsfächer ablehnen. Ferner ist es wichtig, den etwas negativen Begründungen bei der Frage 2, wie zum Beispiel *„Ich würde lieber Deutsch sprechen, weil ich mich dann besser auskenne“* oder *„Es ist schwieriger, dem Unterricht zu folgen“* vermehrtes Augenmerk zu schenken und sich Gedanken zu machen, wie man auch jene SchülerInnen ins Boot holen könnte.

Dass Englisch als Arbeitssprache weniger mit Leistung als mit Lernbereitschaft zu tun hat, ist wahrscheinlich daran zu erkennen, dass acht SchülerInnen eine Ausdehnung von EAA auf andere Unterrichtsfächer ablehnen. Da die erste Leistungsgruppe in Englisch aus 17 SchülernInnen besteht, müssen zwei SchülerInnen der ersten Leistungsgruppe den Einsatz von Englisch als Arbeitssprache in anderen Fächern abgelehnt haben.

Ein wesentlicher Punkt, der ein Überdenken von EAA erfordert, kommt in folgender Aussage eines Schülers zum Tragen *„Manchmal nervt es, immer Englisch zu hören und zu sprechen.“* Englisch darf nicht zur Qual werden. So ist dieser eine Satz von größter Wichtigkeit und Bedeutung und verlangt ein gezieltes und bewusstes Überdenken des Einsatzes von Englisch als Arbeitssprache.

5.3. Erhebung über Akzeptanz, Motivation und Bereitschaft nach zweijähriger Erfahrungszeit im Frühjahr 2008

Die dritte und letzte Evaluation fand Anfang Mai 2008 statt. Ich war mir der Wichtigkeit dieser Evaluation und deren Ergebnis bewusst, da ein Weiterführen bzw. ein Beenden oder ein komplettes Umdenken des Unterrichtes mit EAA die Folge gewesen wäre, wäre das Ergebnis des Fragebogens negativ gewesen. Die Tatsache, dass die SchülerInnen in der 2.

Hauptschulklasse bereits reifer waren und den Unterricht mit EAA kritischer betrachten konnten, erhöhte die Spannung.

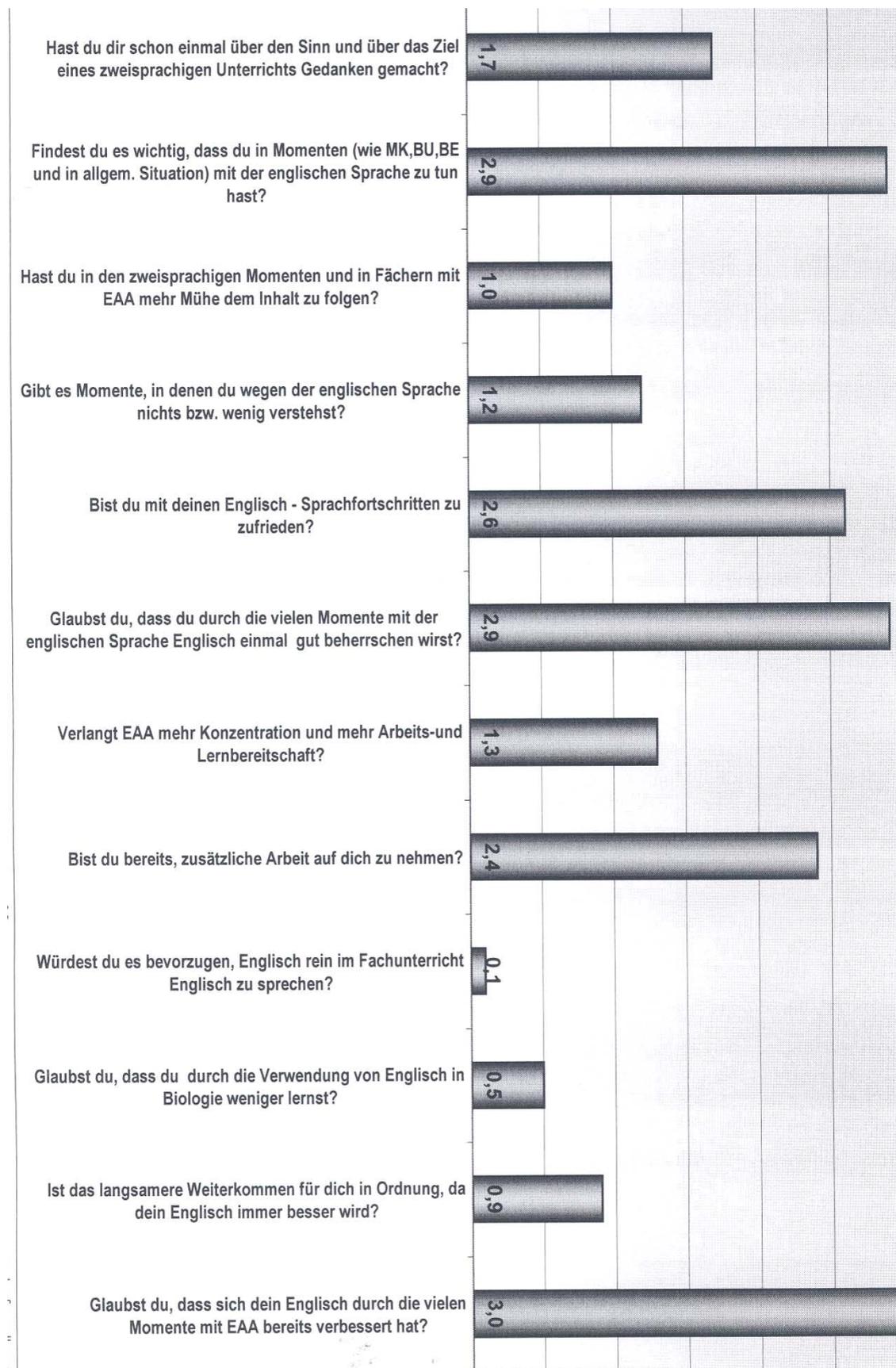
Bei dieser Evaluation ging es hauptsächlich darum, herauszufinden, ob die SchülerInnen nach zwei Jahren immer noch motiviert und bereit waren, zusätzlichen Arbeitsaufwand auf sich zu nehmen. Die Fragen sind dem ersten Fragebogen ähnlich, da es auch um einen Vergleich zwischen der Motivation zu Beginn und nach zwei Jahren ging.

5.3.1. Fragestellung

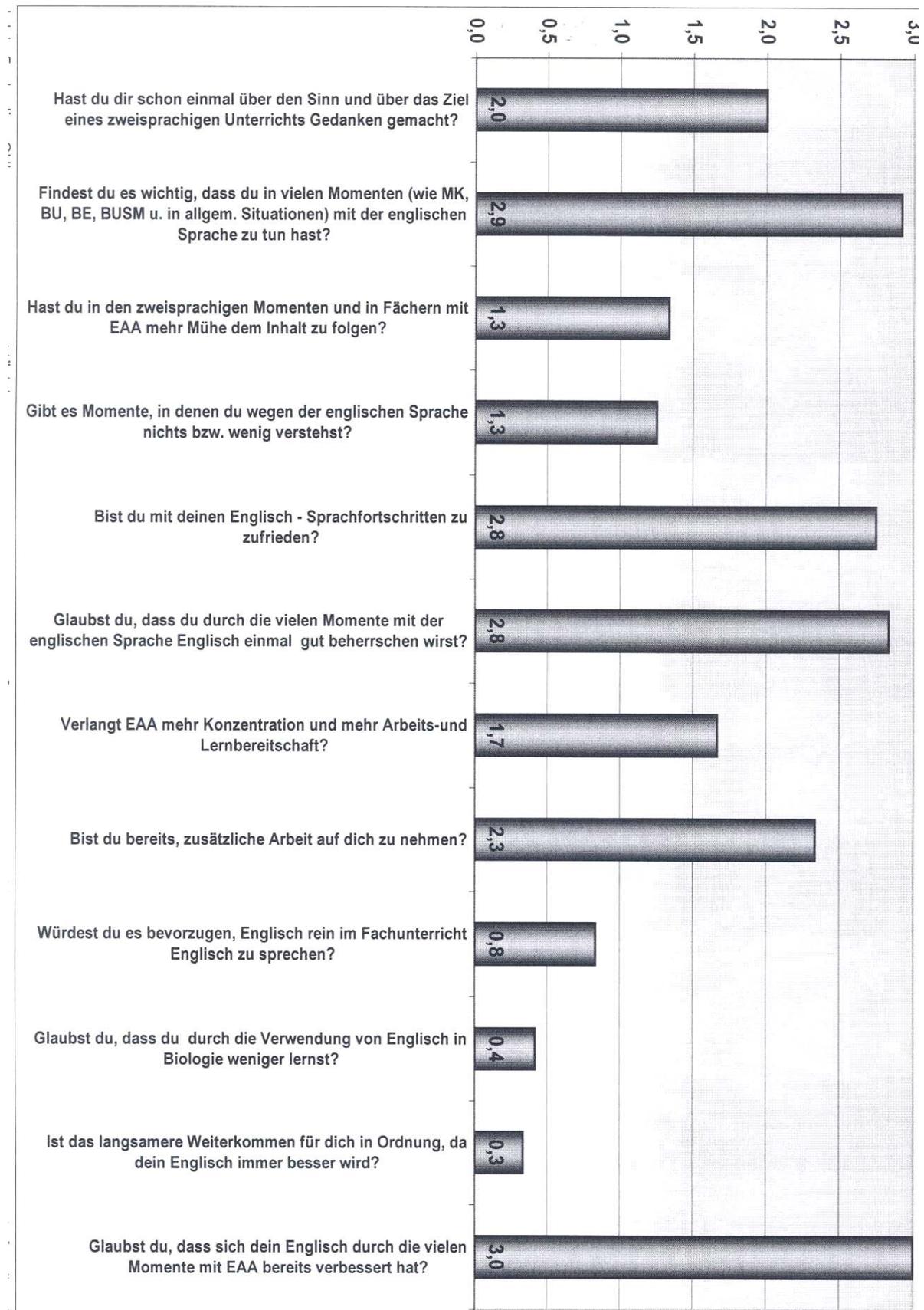
- Frage 1: *Hast du dir schon einmal über den Sinn und über das Ziel eines zweisprachigen Unterrichts Gedanken gemacht?*
- Frage 2 – Buben: *Findest du es wichtig, dass du in vielen Momenten (wie MK*, BU, BE und in allgemeinen Situationen) mit der englischen Sprache zu tun hast?*
- Frage 2 – Mädchen: *Findest du es wichtig, dass du in vielen Momenten (wie MK, BU, BE, BUSM und in allgemeinen Situationen) mit der englischen Sprache zu tun hast?*
- Frage 3: *Hast du in den zweisprachigen Momenten und in Fächern mit EAA mehr Mühe dem Inhalt zu folgen?*
- Frage 4: *Gibt es Momente, in denen du wegen der englischen Sprache nichts bzw. wenig verstehst?*
- Frage 5: *Bist du mit deinen Englisch- Sprachfortschritten zufrieden?*
- Frage 6: *Glaubst du, dass du durch die vielen Momente mit der englischen Sprache Englisch einmal gut beherrschen wirst?*
- Frage 7: *Verlangt EAA mehr Konzentration und mehr Arbeits- und Lernbereitschaft?*
- Frage 8: *Bist zu bereit, zusätzliche Arbeit auf dich zu nehmen?*
- Frage 9: *Würdest du es bevorzugen, Englisch rein im Fachunterricht Englisch zu sprechen?*
- Frage 10: *Glaubst du, dass du durch die Verwendung von Englisch in Biologie weniger lernst?*
- Frage 11: *Ist das langsamere Weiterkommen für dich in Ordnung, da dein Englisch immer besser wird?*
- Frage 12: *Glaubst du, dass sich dein Englisch durch die vielen Momente mit EAA bereits verbessert hat?*

*** Morgenkreis**

5.3.2. Ergebnis des Fragebogens der Buben



5.3.3. Ergebnis des Fragebogens der Mädchen



5.3.4. Auswertung des Fragebogens

Die Antwortmöglichkeiten liegen innerhalb einer Skala von 3 bis 0, wobei die Ziffer 3 die höchste Zufriedenheit ausdrückt.

Frage 1: ***Hast du dir schon einmal über den Sinn und über das Ziel eines zweisprachigen Unterrichts Gedanken gemacht?***

Hierzu geben die Buben auf einer Skala von 1 bis 3 mit einem Durchschnitt von 1,5 und die Mädchen von einem Durchschnitt von 2 an, dass sie sich bereits einmal über den Sinn und über das Ziel eines zweisprachigen Unterrichts Gedanken gemacht haben.

Frage 2 – Buben: ***Findest du es wichtig, dass du in vielen Momenten (wie MK*, BU, BE und in allgemeinen Situationen) mit der englischen Sprache zu tun hast?***

Die Buben unterstreichen mit einem Durchschnitt von 2,8 die Wichtigkeit der vielen Momente mit EAA.

Frage 2 – Mädchen: ***Findest du es wichtig, dass du in vielen Momenten (wie MK, BU, BE, BUSM und in allgemeinen Situationen) mit der englischen Sprache zu tun hast?***

Die Mädchen unterstreichen mit einem Durchschnitt von 2,9 die Wichtigkeit der vielen Momente mit EAA.

Frage 3: ***Hast du in den zweisprachigen Momenten und in Fächern mit EAA mehr Mühe dem Inhalt zu folgen?***

Hier geben die Buben mit einem Wert von 1 und die Mädchen mit einem Wert von 1,3 an, dass sie wenig Mühe haben, dem Inhalt zu folgen.

Frage 4: ***Gibt es Momente, in denen du wegen der englischen Sprache nichts bzw. wenig verstehst?***

Die Buben geben mit einem Wert von 1,2 und die Mädchen mit einem Wert von 1,3 an, dass sie nichts bzw. wenig verstehen.

Frage 5: ***Bist du mit deinen Englisch- Sprachfortschritten zufrieden?***

Hierzu äußern sich die Buben (2.6) und die Mädchen (2.7) sehr zufrieden.

Frage 6: ***Glaubst du, dass du durch die vielen Momente mit der englischen Sprache Englisch einmal gut beherrschen wirst?***

Mit einem Wert von 2,9 geben die Buben an, Englisch einmal gut zu beherrschen. Die Mädchen äußern sich diesbezüglich mit einem Wert von 2,8.

Frage 7: ***Verlangt EAA mehr Konzentration und mehr Arbeits- und Lernbereitschaft?***

Die Buben geben hierzu einen Wert von 1,3 an, die Mädchen hingegen einen Wert von 1,7.

Frage 8: ***Bist du bereit, zusätzliche Arbeit auf dich zu nehmen?***

Ein Durchschnitt von 2,4 gibt bei den Buben an, dass sie zusätzliche Arbeit auf sich nehmen würden. Die Mädchen geben hierzu einen Durchschnitt von 2,3.

Frage 9: ***Würdest du es bevorzugen, Englisch rein im Fachunterricht Englisch zu sprechen?***

Die Buben geben mit einem Wert von 0,1 und die Mädchen mit einem Wert von 0,8 an, dass sie lieber nur im Fachunterricht Englisch sprechen würden.

Frage 10: ***Glaubst du, dass du durch die Verwendung von Englisch in Biologie weniger lernst?***

Die Buben geben hierzu einen Wert von 0,5 an, die Mädchen hingegen einen Wert von 0,4.

Frage 11: ***Ist das langsamere Weiterkommen für dich in Ordnung, da dein Englisch immer besser wird?***

Die Buben geben hierzu einen Wert von 0,9 an, die Mädchen hingegen einen Wert von 0,2.

Frage 12: ***Glaubst du, dass sich dein Englisch durch die vielen Momente mit EAA bereits verbessert hat?***

Hierzu äußern die Buben und die Mädchen mit einem Wert von 3 größte Zustimmung.

5.3.5. Interpretation

Das Ergebnis der letzten Evaluation stimmt mich besonders zuversichtlich und ist für ein Weiterführen von EAA höchst wichtig.

Da die Frage 2 über die Wichtigkeit der englischen Sprache fast hundert Prozent Zustimmung findet, empfinde ich es sogar als eine Verpflichtung meinen SchülerInnen gegenüber, EAA weiterzuführen. Durch das Ergebnis der Frage 12 wird dies noch unterstrichen. Alle SchülerInnen sind der Meinung, dass sie ihre Sprachkenntnisse aufgrund EAA verbessern können. Dass 88 Prozent bei der Frage 9 ablehnen, Englisch rein im Fachunterricht zu sprechen, unterstreicht die Bedeutung der Sprache und die Begeisterung seitens der SchülerInnen für die englische Sprache. Es zeigt zusätzlich die Reife der Zwölfjährigen. Auf die Frage 6 „Glaubst du, Englisch einmal besonders gut zu beherrschen?“ antworten 99 Prozent mit einem „Ja“.

Die Fragen 2, 6, 9 und 12 zielen auf die Motivation hin. Da jedoch gerade diese Fragen positiv beantwortet wurden, gibt dies Aufschluss darüber, dass die SchülerInnen auch nach zweijähriger Erfahrungszeit noch motiviert und begeistert betreffend EAA sind.

Die Fragen 3, 4, 7 und 8 zielen auf die Arbeits- und Lernbereitschaft seitens der SchülerInnen hin.

Auf die Frage 3 „Hast du in den zweisprachigen Momenten mehr Mühe als in den rein deutschsprachigen Momenten?“ antworten ca. 40 Prozent mit einem „Ja“. Ca. 30 Prozent sagen, dass sie wegen der englischen Sprache nichts bzw. wenig verstehen und bei der Frage 7 geben 20 Prozent an, dass EAA mehr Konzentration sowie mehr Arbeits- und Lernbereitschaft verlangt. Auf die Frage 8 „Bist du bereit, zusätzliche Arbeit auf dich zu nehmen?“ antworten ca. 50 Prozent mit „ja“.

Auch diese Ergebnisse sind höchst erfreulich und geben Antwort auf die Frage bezüglich noch vorhandener Bereitschaft für mögliche zusätzliche Arbeit, die durch Englisch als Arbeitssprache entsteht.

Das Ergebnis der Frage 11 ist meiner Ansicht nach in Frage zu stellen, da ich aus persönlichen Gesprächen mit den SchülerInnen weiß, dass für sie ein langsames Weiterkommen im Fach Biologie kein Problem ist. Da das Ergebnis aber etwas anderes besagt, ist dies meiner Meinung auf die ungünstige Fragestellung meinerseits zurückzuführen. Mein Verdacht verschärft sich, wenn ich das Ergebnis der Frage 10 betrachte, ob die SchülerInnen durch die Verwendung von EAA in Biologie weniger lernen. Nur 20 Prozent beantworten nämlich diese Frage mit „ja“.

5.4. Vergleich der Ergebnisse der ersten und letzten Evaluation mit Schlussfolgerungen für den weiteren Unterricht

Wie schon erwähnt, sind die Fragen der letzten Evaluation den Fragen der ersten sehr ähnlich. Dies ist nicht auf eine Nachlässigkeit meinerseits zurückzuführen, sondern eine zweckdienliche Absicht, um einen bestmöglichen Vergleich zwischen dem Unterricht mit EAA in der Anfangsphase und dem Unterricht nach zweijähriger Erfahrung herstellen zu können.

In beiden Evaluationen ist das Ergebnis bezüglich Englisch als Arbeitssprache mehr als positiv. Die SchülerInnen sind nicht nur motiviert, sondern zusätzlich noch bereit, eine mögliche Arbeitsbelastung auf sich zu nehmen.

Erfreulich ist, dass die Sprache Englisch bereits zu Beginn dieses Projektes eine besondere Wichtigkeit für die SchülerInnen hatte, wie dies aus dem Ergebnis des ersten Fragebogens hervorgeht. Zu erwähnen ist jedoch, dass die Wichtigkeit und Bedeutung der englischen Sprache in diesen zwei Jahren für die SchülerInnen noch gewachsen ist. Diese Tatsache könnte man auf das wachsende "Europabewusstsein" zurückführen.

Dass die SchülerInnen an guten Sprachkenntnissen interessiert sind, geht in beiden Fragebögen aus der Auswertung der Fragen 5 bzw. 6 hervor. Beide Male verdeutlichen sie mit fast 90 Prozent ihr Interesse an guten Sprachkenntnissen.

Interessant ist das Ergebnis der Fragen 7 und 8, die auf die Konzentration sowie auf die Arbeits- und Lernbereitschaft in englischen Phasen hinzielen. Hierzu geben die Buben an, dass sie sich zu Beginn dieses Projektes – also in der 1. Klasse - mehr konzentrieren mussten. Die Mädchen hingegen sagen, dass sie sich heuer mehr konzentrieren müssen als in der 1. Klasse.

Hervorzuheben ist, dass die Buben wie die Mädchen in der 2. Hauptschulklasse weniger bereit sind, zusätzliche Arbeit auf sich zu nehmen als sie dies vor einem Jahr in der ersten Hauptschule noch waren.

Die Frage, ob die englische Sprache eine Belastung sei bzw. ob die SchülerInnen es bevorzugen würden, die Sprache Englisch rein im Fachunterricht sprechen zu wollen, verneinen die Buben sowie die Mädchen.

Für mich sind somit die Voraussetzungen für ein Weiterführen von EAA gegeben. Ich weiß, dass die SchülerInnen motiviert und bereit sind, zusätzlichen Arbeitsaufwand auf sich zu nehmen.

So wird der Unterricht mit Englisch als Arbeitssprache in dieser Klasse in den nächsten zwei Schulstufen seine Fortsetzung finden.

6. „Es ist nicht alles Gold, was glänzt“

Dass Englisch als Arbeitssprache eine inhaltliche und methodische Bereicherung und für die SchülerInnen nur von Vorteil ist, steht für mich nach zweijähriger Erfahrungszeit mit EAA außer Frage. Wie schon zu Beginn erwähnt, ist Englisch für mich mehr als nur ein Unterrichtsfach mit 4 Wochenstunden und somit bin ich der Meinung, dass sich Englisch als Arbeitssprache bestens eignet, die Sprache losgelöst von einem strukturellen Kontext und in einer natürlichen und hemmungsfreien Atmosphäre zu sprechen. Da grammatikalische Strukturen in den Hintergrund treten und die SchülerInnen die Sprache als Ausdrucks- und Erfahrungsmöglichkeit erleben, bin ich der Ansicht, dass der Spracherwerb mit EAA dem natürlichen Spracherwerb sehr nahe kommt.

Eine weitere Chance für EAA sehe ich darin, dass die sprachliche Kompetenz der SchülerInnen deutlich verbessert und gesteigert wird. Ich denke dabei an den erweiterten Wortschatz, den sich die SchülerInnen aufgrund verschiedener Inhalte und Tätigkeiten aneignen. Ferner wird das Hörverständnis der SchülerInnen enorm geschult, da sie sehr oft die englische Sprache hören und verstehen müssen.

Natürlich aber „Ist nicht alles Gold, was glänzt“. Ich denke dabei an den immensen Mehraufwand meiner Stundenvorbereitungen betreffend Materialerstellung und Materialbeschaffung ohne Unterstützung bzw. Anerkennung seitens der Behörden. So würde ich den Grund für die Verwendung von EAA nicht gerade als „madness“ (= Verrücktheit) (siehe Seite 9) bezeichnen, wie dies eine Befragung in Deutschland und Finnland zum idealen Lehrerprofil im bilingualen Bereich ergab, sondern als Idealismus, Hingabe und persönliche Motivation einer Lehrperson. Dass der EAA – Lehrer selbst starke persönliche Eigenschaften besitzen muss, wie Selbstvertrauen, Mut, Risikobereitschaft aber auch Kreativität, Flexibilität, Offenheit und Toleranz steht für mich außer Frage.

Ein weiterer Grund, den EAA – Unterricht kritisch zu betrachten, ist die Tatsache, dass man auf weiter Flur alleine ist. Es wird in der Literatur zwar auf die weite und breite Verwendung von EAA hingewiesen, doch gibt es im Allgemeinen wenig Rückhalt, wenig Rückmeldung und wenig Austauschmöglichkeiten zwischen den Schulen und den Lehrpersonen. Eine für mich wichtige Überzeugungsarbeit leisteten die Kollegen der Hauptschule Prutz in Tirol, die Englisch als Arbeitssprache mit viel Engagement und Erfolg an ihrer Schule führen und mich wesentlich unterstützt und motiviert haben.

Ein sicherlich nicht unbedeutendes Problem des EAA-Unterrichts stellt die starke Lehrerzentriertheit und die Dominanz des Frontalunterrichts dar. Je geringer das sprachliche Niveau der SchülerInnen, desto präsenter musste ich als Lehrperson sein. Da aber die heutigen Vorstellungen eines idealen Unterrichtes auf Selbsttätigkeit, Selbstständigkeit und Schülerverantwortung hinzielen, kommt der EAA - Unterricht diesen Forderungen in Schulstufen mit geringen Englischkenntnissen nicht nach – zu sehr ist der Unterricht strukturiert und lehrerzentriert, natürlich nicht zuletzt deswegen, um die SchülerInnen vor Überforderung und die daraus resultierende Frustration zu schützen.

Da es sich bei meiner Klasse um eine heterogene Klasse mit einer SPF-Schülerin handelt, war der Unterricht mit EAA aufgrund der unterschiedlichen Leistungsniveaus eine zusätzliche Herausforderung für mich. Allzu oft musste ich Fingerspitzengefühl beweisen und mir den Kopf zerbrechen, wie ich es schaffen könnte, die SchülerInnen dort abzuholen, wo sie waren. Zu schnell passierte es, dass die Guten unterfordert und die Leistungsschwachen überfordert waren. Es bedurfte somit genauester methodischer und didaktischer Überlegungen bezüglich

Stoffaufbereitung für die unterschiedlichen Leistungsniveaus. Motivationsprobleme versuchte ich durch abwechslungsreiche und spannende Vokabelgewinnspiele wettzumachen.

Ein wahrscheinlich allgemeines Problem des EAA – Unterrichts ist der Mangel eines „native speaker“. Es wäre eine enorme sprachliche Bereicherung für die SchülerInnen, einem „native speaker“ zuhören zu können. Meistens sind es aber Sprachassistenten, die für den Sprachunterricht vorgesehen sind. So kann es vorkommen, dass ihnen fachliche Qualifikationen fehlen und ihre Zielvorstellungen anders aussehen als die des Fachlehrers.

Als Letztes möchte ich auf das zu geringe Angebot für Kurse zur Weiterbildung für EAA – Lehrer hinweisen, die auf die notwendigen Anforderungen, die der Unterricht mit einer Fremdsprache als Arbeitssprache an den Lehrer stellt.

7. Resümee

Für mich als Lehrperson wurden die Phasen mit Englisch als Arbeitssprache in diesen zwei Jahren immer wichtiger und ich kann sagen, dass sie mittlerweile etwas Natürliches sind. Wenn ich die SchülerInnen außerhalb des Unterrichtes mit Englisch anspreche, reagieren sie nicht anders, als hätte ich sie auf Deutsch angesprochen. An ihrer Reaktion erkenne ich, dass Englisch für sie zur Zweitsprache geworden ist.

Natürlich ist diese Tatsache nicht zuletzt auch darauf zurückzuführen, dass ich seit dem Schuljahr 2008/09 das Lehrbuch „Englisch to Go“ im Fachunterricht Englisch verwende. Da dieses Lehrbuch allen Kriterien eines modernen und kommunikativen Unterrichts entspricht und die SchülerInnen mit altersgerechten und authentischen Redemitteln dort abholt, wo sie sind, habe ich nicht mehr das Gefühl, dass ich mit EAA versuchen muss, etwas wettzumachen, das der herkömmliche Unterricht á 4 Wochenstunden verabsäumt.

Ferner wurde durch eine weitgehend englischsprachige Kommunikation und Klassengestaltung die Möglichkeit geschaffen, Englisch natürlich zu verwenden. Somit ist ein konsequentes Lernen und Trainieren der Fremdsprache möglich, sodass ich als Fachkraft auch nicht mehr das Gefühl habe, dass die mündliche Kommunikation zu kurz kommt und die SchülerInnen mehr an Englisch schaffen könnten.

Somit stelle ich fest, dass ich meine Ziele wie Intensivierung des Spracherwerbs und den natürlichen Umgang mit Englisch, losgelöst vom Stundenplan, erreicht habe. Englisch wurde für die SchülerInnen zur Zweitsprache.

Abschließend möchte ich sagen, dass angesichts dieser zwei wichtigen Punkte der Unterricht mit Englisch als Arbeitssprache unbedingt forciert werden sollte - zu wichtig ist die Bedeutung der Weltsprache Englisch heute.

8. Literaturverzeichnis

- Abuja, G. und D Heindler (1993): Englisch als Arbeitssprache: Fachbezogenes Lernen von Fremdsprachen (= Berichte Reihe III, Nummer 1). Graz: Zentrum für Schulentwicklung
- Abuja, G. (1998): Englisch als Arbeitssprache: Modelle, Erfahrungen und Lehrerbildung (= Berichte Reihe III, Nummer 4). Graz: Zentrum für Schulentwicklung
- Abuja, G. (1996): Europäische Entwicklung im bilingualen Bereich: Nummer 21: Graz: ZSE
– Zentrum für Schulentwicklung
- Abuja, G. und St. Simpson (1997): Berichte über den Europarat Workshop 12B: Nummer 22: Graz: ZSE – Zentrum für Schulentwicklung
- Hirner, M. (2002): Anleitung zur erfolgreichen Gestaltung eines Bilingualen Physikunterrichts: Graz: ZSE – Zentrum für Schulentwicklung
- Öestreich, K. und G. Grogger (1997): Der Einsatz einer Fremdsprache als Arbeitssprache in nichtsprachlichen Gegenständen: Ergebnisse einer bundesweiten Direktorenbefragung an Schulen der Sekundarstufe, im Schuljahr 1996/97: Graz: ZSE – Zentrum für Schulentwicklung
- BmUkA; Bereich III (1997): Praxisberichte (=EAA – Serviceheft 4). Graz: Zentrum für Schulentwicklung
- BmUkA; Bereich III (2000): Neue Lernformen (=EAA – Serviceheft 5). Graz: Zentrum für Schulentwicklung
- BmUkA; Bereich III (1996): Fremdsprachenlernen in der Grundschule 1. und 2. Lernjahr – Heft 1. Graz: Zentrum für Schulentwicklung
- BmUkA; Bereich III (2005): Sprachen integrieren – Exemplarische Aktivitäten für die Grundstufe II – Heft 7. Graz: Zentrum für Schulentwicklung
- Lechner, Chr. (2002): Skriptum Applied Linguistics
- Ellis, R.: Classroom Second Language Development
- Trentini, L. (2000): Geographie und Wirtschaftskunde mit Englisch als Arbeitssprache
- Westfall, T. und Ch. Weber (2005): Englisch to go. Teacher`s book 1
- Westfall, T. und Ch. Weber (2005): Englisch to go. Teacher`s book 2
- Westfall, T. und Ch. Weber (2005): Englisch to go. Teacher`s book 3
- Westfall, T. und Ch. Weber (2006): Englisch to go. Teacher`s book 4
- Krashen, Stephen D. (1985): Oxford. The Natural Approach